

impuls

DAS TIROLER OBERLAND MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 02 | 2021 • 9. Februar 2021

**Maria Heidegger
aus Prutz befasst
sich mit der Tiroler
Tabakgeschichte.
Seite 18**

Wir freuen uns, Euch bald
wieder verwöhnen zu dürfen.
Bleibt gesund!
Euer Gerhardhof Team



SONNENPLATZ • WILDERMIEHUNG
gh Gerhardhof
EINFACH GENIESSEN
www.gerhardhof.at

Foto: Eiler



Unternehmen des Monats Seite 11



SCHIEFERER BAU GmbH
Erdbau • Transporte • Recycling • Sand • Kies

A-6500 Landeck - Urgen 401
Tel. 0664 46 27 264
www.transporte-schieferer.at

Reca
Fliesen • Steine • Öfen
Das Leben ist schön

6460 Imst - Fabrikstraße 9 • Tel.: 05412 / 66 888 - office@reca.at

SCHAFFERER
HOLZBAU • HOLZHAUS



A-6145 Navis, Außerweg 61b, Tel. 05273/6434,
info@schafterer.at, www.schafterer.at

naturlich MASSIVHOLZHAUS

Die multifunktionale Freelancerin

Von Obergurgl aus unterstützt die Imsterin Klaudia Scheiber-Trenkwaldere kreative Ideen

Wenn man Klaudia Scheiber-Trenkwaldere nach ihrem Beruf fragt, stellt man eindeutig die falsche Frage. Denn in eine der klassischen Schubladen möchte und kann sich die gebürtige Imsterin und Wahlgurglerin nicht einordnen lassen. Und so hat sie sich denn auch eine Antwort parat gelegt, die wohl eher den Fragenden in Verlegenheit versetzt: Sie sei eine „multifunktionale Freelancerin“, betont sie grinsend und man kann ihr nur Recht geben.

Mit ihren Projekten wie der Lehn7-Galerie, der Organisation von diversen Veranstaltungen, dem Sachbuch über die Imkerei in Obergurgl, der Direktvermarktung der eigenen landwirtschaftlichen Produkte oder ihren jüngsten kreativen Werken, den Linolschnitten, ist Klaudia Scheiber-

Trenkwaldere wahrlich multifunktional tätig. Dass sie eigentlich studierte Agrarökonomin ist, schwingt zwar thematisch bei einigen ihrer Tätigkeiten unterschwellig mit, doch offiziell ist sie diesem Beruf nur kurzzeitig nachgegangen. „Ich hab Wien geliebt – das Städtische, das Raunzige und sogar den Nebel und ich habe Wien sehr lange nachgetrauert. Aber Bernhard [ihr Ehemann] ist halt ein verwurzelter Öztaler“, erklärt die Agrarökonomin, warum sie nach ihrer Ausbildung an der Universität für Bodenkultur in Wien nicht wieder in die Bundeshauptstadt zurückgekehrt ist. Nach ihrem Studium verschlug es sie zunächst beruflich nach Rinn, wo sie an der Landesanstalt für Pflanzenzucht und Samenprüfung in mühseliger Kleinarbeit die inzwischen sehr bekannte Imperial-Gerste für die Genbank vermehrte oder sich der Zusammensetzung von Hochlagenbegrünungen für Dämme der Wildbach- und Lawinenverbauung widmete. „AbsolventInnen der Boku hatten und haben es in Tirol nicht besonders leicht sich beruflich zu entfalten“, wie Scheiber-Trenkwaldere aus eigener Erfahrung weiß.

Kunst und (Boden-)Kultur

Doch auch wenn die Ausbildung an der Boku damals noch stärker als heute mit Vorurteilen behaftet war, blieb die Imsterin auch nach ihren Jahren in Wien bodenständig und ihrer Herkunft treu: „Ich bin von meinem Denken und Leben her eher eine Erdäpfelbäuerin. Ich stell mich immer auf die Leute ein und wenn es Konflikte gibt, trag ich die in mir selber aus“, erklärt sie, warum sie nicht aneckt wie so manch anderer Querkopf. „Ich hatte so viele Ziele, von denen kaum eines verwirklicht worden ist. Ich weiß, dass alles ganz anders kommen kann“, zeigt sich die Tochter eines Tischlers und Möbelschneiders vom Leben desillusioniert. Denn schon ihren Lehrberuf an der LLA musste sie nach dem Tod ihres Vaters aufgeben, um dessen Tischlerei zu übernehmen und wieder auf Vordermann zu brin-



Als passiv und aktiv Kreative betätigt sich Klaudia Scheiber-Trenkwaldere seit langem in vielen verschiedenen Bereichen.

Foto: Dorn

gen und einer ihr entsprechenden Nutzung zuzuführen. Im Laufe der nächsten Jahre gestaltete sie die Räumlichkeiten in der Lehngasse 7 um und adaptierte einen Teil schließlich zur bekannten Lehn7-Galerie, wo Ausstellungen und andere Veranstaltungen stattfinden und sich Tochter Hannah Philomena Scheiber inzwischen ein Atelier eingerichtet hat.

Förderin und Freelancerin

Die Verantwortung für das Gebäude in der Lehngasse, die Organisation von Seminaren für Direktvermarkter sowie des Bauernmarktes „Marktlücke“ am Innsbrucker Sparkassenplatz, der Bau des architektonisch äußerst spannenden Wohnhauses in Obergurgl oder auch die Erziehung und Versorgung ihrer beiden Kinder – so manche Aufgabe hat Klaudia Scheiber-Trenkwaldere in ihrem Leben bewältigt und fast schon ganz nebenher ihre kreative Ader gepflegt: „Ich war immer passiv und aktiv kreativ. Ich hätte eigentlich auch von meinem Großvater die musikalischen Gene geerbt und bin jetzt temporäres Mitglied vom Kirchenchor Imst. So nach dem Motto: Wenn man täte, es käme“, schmunzelt die Allrounder-

in über ihre musikalische Passion. Auch den Linolschnitt hat sie für sich entdeckt und ist so neuerdings nicht nur Förderin, sondern selbst auch Kreative der bildenden Kunst. „Wenn ich was anhebe, will ich, dass das umgesetzt wird. Ich genieße es, wenn Sachen im Flow sind“, beweist sich die Obergurglerin als Macherin. Die landwirtschaftlichen Produkte ihres Mannes, eines leidenschaftlichen Imkers und Schaf- und Ziegenbauers, hat seine Frau inzwischen über die Direktvermarktung sicher an den Konsumenten gebracht: „Wir haben das Fleisch früher immer verbetteln müssen. Heute verkaufen wir in der Direktvermarktung das ganze Tier an Kunden bis nach Innsbruck.“ Auch in seinem Schnitzereibetrieb, direkt neben ihrem Wohnhaus in der Schäfergasse, greift Scheiber-Trenkwaldere ihrem Mann helfend unter die Arme. Bleibt noch zu fragen, was die Umtriebigkeit eigentlich im Lockdown macht? „Ich hab vom dritten Lockdown drei Geschenke bekommen: ruhige Weihnachten, ruhige Silvester und die zwölf Tiroler von Toni Innauer“, lacht die multifunktionale Freelancerin, die die derzeitige Entschleunigung durchaus genießt. (ado)

impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:

Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262/67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter <http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impressum.html> abgerufen werden.

Herausgeber:

Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:

Friederike Bundschuh-Rieseneder (fb),
Peter Bundschuh (pb), Agnes Dorn (ado),
Meinhard Eiter (me), Irmgard Nikolussi (imi),
Christian Novak (novi),
Anna Praxmarer (prax),
Daniel Rundl, Nina Schrott (nisch),
Johanna Tamerl (jota), Lisi Zangerl (lisi)
e-mail: redaktion@impuls-magazin.at

Anzeigen:

Simone Amplatz, Tel. 0676-846 573 - 19
e-mail: sa@impuls-magazin.at

Cornelia Falkensteiner, Tel. 0676-846 573 - 28
e-mail: cf@impuls-magazin.at

Martina Witting, Tel. 0676-846 573 - 21
e-mail: mw@impuls-magazin.at

Druck: Walstead NP Druck GmbH

**Die nächste Ausgabe
erscheint am 23. Februar 2021**

In Uganda wird er „Papa Erics“ genannt

Erich Wechner aus Ischgl ist sozial, musikalisch und gesellschaftlich engagiert

Erich Wechner ist ein Tausendsassa: Er hat nach seiner Pensionierung begonnen, an der Uni Innsbruck zu studieren, ist aktiv als Kapellmeister der Musikkapelle Stanz bei Landeck und eine wichtige Säule und Gründungsmitglied diverser Chöre. Darüber hinaus ist er noch sozial höchst engagiert beim Verein „Kindern eine Chance.“

Während andere in der Pension etwas kürzer treten, ging es bei Erich Wechner ab diesem Zeitpunkt „richtig auf.“ 2019 schaffte er seinen ersten Uniabschluss (Musikwissenschaft), Theologie studiert er seit 2014. Der pensionierte Geschäftsführer des Silvretta Centers Ischgl war hauptberuflich als Lehrer tätig – unter anderem unterrichtete er an den Volksschulen Strengen, Fließ, Galtür sowie seit Mitte der 1970er-Jahre an der Haupt- bzw. Neuen Mittelschule Kappl. Der 71-jährige Ischgl ist als Einzelkind aufgewachsen und lebt seit seines Lebens in der Paznauner Gemeinde. „Musik“ bedeutet ihm sehr viel, er definiert: „Musikhören erzeugt in uns Gänsehaut und Hochstimmung, kann aber auch die Tränen in die Augen treiben“ und: „Mit Musik lernt man viele wertvolle Menschen kennen und kann sie als verlässliche Freunde erleben – natürlich bedeutet Musizieren auch, den Mitmenschen Freude zu bereiten und sie teilhaben zu lassen an den Emotionen.“ Am schönsten empfindet der Musiker das Musizieren vor interessierten und kunstgeübten Zuhörern. Musik begleitet Erich Wechner in allen Facetten: Der Ehrenchorleiter und Ehrenmitglied der Sängerrunde Ischgl war involviert bei der Vereinsgründung. Auch den Männerchor gründete er und wirkte bis 2007 als Chorleiter. Die Liste lässt sich fortsetzen: Den Kinder/Schülerchor leitete er ebenso wie den Kirchenchor Mathon. Als Kapellmeister der Musikkapelle Ischgl wirkte der passionierte Musiker und mittlerweile Ehrenkapellmeister und Ehrenmitglied des Vereins von 1987 bis 2000, seit



Erich Wechner ist sozial, kulturell und gesellschaftlich überaus engagiert.



Erich Wechner hat den Afrikanern bekannte Blasinstrumente nähergebracht. Manche der Kinder und Erwachsenen bevorzugen Trommeln. Foto: privat

2016 schwingt er als Kapellmeister der Musikkapelle Stanz bei Landeck den Taktstock.

Soziales & Kultur

Der seit 1971 mit Gattin Agnes verheiratete Ischgl ist Vater zweier Söhne und vierfacher Großvater. Nicht nur in musikalischen Belangen ist der aktive Pensionist engagiert, besonders auch in kulturellen und sozialen. 2006 gründete er die Initiative „Kultur im Dorf“, mit im Team sind seit 2010 Sissi Jehle, Dominik Walser, Thomas Jehle, Michael Wolf und Da-

niel Kurz. Die Initiative ist, wie der Name verrät, bestrebt, „Kultur“ ins Dorf zu bringen – mit Musik, Lesungen, Ausstellungen und vielen weiteren Akzenten. Besonders hervorzuheben ist sein Wirken beim Tiroler Verein „Kindern eine Chance“, er erklärt: „Stefan Pleger und seine Frau Gabi Ziller schätze ich schon lange als Vorbilder und Wegbereiter und für ihren tatkräftigen Einsatz für Waisenkinder in Uganda unter dem Motto 'Gutes ist dann gut, wenn man es tut.'“ Diesem Motto hat sich auch Erich Wechner ver-

schrieben. Zuerst hat er eine „Volunteer-Zeit“ in Uganda verbracht. Dabei unterrichtete er die afrikanischen Kinder für drei Monate, im Folgejahr 2014 verbrachte er zwei Wochen mit Musikanten der Musikkapelle Ischgl im afrikanischen Land und absolvierte einen Workshop vor Ort, selbigen wiederholte er 2017 mit Musikanten der Musikkapelle Stanz bei Landeck.

„Papa Erics“

Seither realisiert Erich Wechner unter dem Deckmantel des Vereins und mit großzügiger Unterstützung von Menschen aus der Region, für die er sehr dankbar ist, zahlreiche Projekte wie Brunnenbauten, Schulen und vieles mehr. Mit diesen Spendengeldern ist auch eine „Paznauner Schule“ in einem abgelegenen Gebiet Ugandas entstanden, die von ca. 400 Schülern besucht wird. Das Ziel erläutert Wechner wie folgt: „Waisenkinder soll ein Heim geboten werden, in dem sie sicher und geschützt aufwachsen können. Auch soll die Lebensqualität der Menschen vor Ort gesteigert werden.“ Ein sehr wichtiger Ansatz lautet „Hilfe zur Selbsthilfe“, Erich Wechner erklärt: „Es geht darum, jungen Menschen Zukunftsperspektiven aufzuzeigen. Diese Menschen leben gern in ihrer Heimat, benötigen aber Unterstützung und Start-Impulse für ihr Leben.“ Genannt wird Erich Wechner in Uganda übrigens liebevoll „Papa Erics“, er relativiert schmunzelnd: „Ich denke, dass es daher kommt, dass ich schon bei meinem ersten Besuch ein alter Mann war. In Uganda liegt die durchschnittliche Lebenserwartung zwischen 37 und 45 Jahren.“ Abschließend erklärt Erich Wechner noch zur Corona-Situation in Uganda: „Diese Menschen erleben die Pandemie ebenso tragisch wie wir und meist ohne Hilfen. Die Machthaber der Staaten haben wenig übrig für das einfache Volk. Man kann auch festhalten, dass staatliche Entwicklungshilfen aus Europa nicht immer dort ankommen, wo sie dringend gebraucht werden.“ (lisi)

Tirol impft. Voranmeldung ab sofort möglich.

Ab sofort können Sie sich und Ihre Angehörigen für eine Corona-Impfung voranmelden. Sobald der Impfstoff verfügbar ist, erhalten Sie schnellstmöglich eine Nachricht.

Alle Details dazu auf
www.tirolimpft.at



Zusammenarbeit über die Grenzen hinaus

Dr. Josef Siegele aus Ried präsentiert Buchserie über länderübergreifende Landtage

Josef Siegele ist stellvertretender Landesvolksanwalt – zudem Gastprofessor an verschiedenen Europäischen Universitäten, Generalsekretär des Europäischen Ombudsmann Institutes EOI, Vizepräsident der „United Nations Correspondents Association – UNCAV“, Europagemeinderat und Buchautor. Die Institution der gemeinsamen Landtage von Tirol, Südtirol und dem Trentino kennt kaum einer so gut wie der Rieder Jurist – das Ergebnis seiner jahrzehntelangen, wissenschaftlichen und politischen Bearbeitung liegt nun vor. Drei Bände mit insgesamt 1.500 Seiten widmen sich diesem grenzüberschreitenden Plenum.

Der Rieder Josef Siegele stammt eigentlich aus dem Paznaun – am 29. Mai 1960 wurde er in See in eine „typische Bauernfamilie“ hinein geboren. Die Mutter hat Zimmer vermietet, der Vater war Maurer und Nebenerwerbsbauer. Nach dem Besuch der Volks- und Hauptschule in Kappl absolvierte Siegele die Handelsschule und arbeitete schließlich als Buchhalter in einer Baufirma: „Der frühere Ischgl Bürgermeister Herbert Aloys und Baumeister Josef Zangerle haben mir empfohlen, die Matura nachzumachen.“ So geschah dies dann auch – und Menschen, die Josef Siegele auf seinem Weg gefördert haben, gesellten sich im Laufe des Lebens noch mehrere dazu. Nach der Matura im zweiten Bildungsweg absolvierte Siegele, der verheiratet und Vater von fünf Kindern ist, eine Journalistenausbildung, arbeitete auch als Freier Journalist für diverse Medien und hauptberuflich in einer Steuerberatungskanzlei, in weiterer Folge wechselte er als Klubsekretär in den ÖVP Landtagsklub. Zwischen 1986 und 1992 absolviert er die politische Akademie für Außenwirtschafts-, Sozial- und Kommunalpolitik in Wien, in weiterer Folge parallel zu seinem Beruf als Klubsekretär ein Jus-Studium. 2004 wechselte Josef Siegele in die Landesvolksanwaltschaft von Tirol, wo er bis heute als



Präsentierten das neue Werk: Dr. Josef Siegele und Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann.

Stellvertreter der Landesvolksanwältin Mag.a Maria Luise Berger zur Seite steht. Zwischen 1993 und 2008 bekleidete Siegele das Amt des Bezirksobmanns des ÖAAB Landeck und war zeitgleich auch stellvertretender Landesobmann, zur Zeit von Sigi Wagner, der Journalistengewerkschaft Tirols.

„20 Schilling für ein Referat“

Dass Josef Siegele Autor wurde, war schon in Jugendjahren naheliegend: „Geschrieben hab ich immer gern, mit 17 hatte ich eine Freundin, mit der ich 30-seitige Briefe geschrieben habe“, erzählt Siegele schmunzelnd und verrät: „In der Handelsschule habe ich Schulkollegen für 20 Schilling Referate gemacht.“ 2015 publizierte er das Werk „European Heart of Human Rights“, zuvor im Jahr 2007 das Buch „Lobbying“, in dem praktische Grundlagen für wirtschaftliche, politische und kommunale Entscheidungsprozesse zu finden sind. Das neueste Werk in drei Bänden trägt den Titel „50 Jahre Gemeinsame Landtage“, Josef Siegele, wohl als „Gedächtnis dieser Gemeinsamen Landtage“ zu bezeichnen, erklärt: „Der erste gemeinsame Landtag

zwischen Nord- und Südtirol fand am 19. Juni 1970 statt – seither werden diese im Zwei-Jahres-Rhythmus abgehalten.“ Themen wie Gütertausch, Wirtschaft, Sozialpolitisches oder Katastrophenmanagement uvm. kommen dabei zur Sprache. Ab 1991 nahmen auch die Abgeordneten des Trentino an den gemeinsamen Sitzungen teil, Vorarlberg war von 1992 bis 1996 ebenso Mitglied des grenzüberschreitenden Plenums und nimmt seitdem die Rolle eines Beobachters ein. So wurde aus dem Zweier- ein Vierer- und schließlich ein Dreier-Landtag, der übrigens zuletzt 2019 in Meran zusammenkam.

60.000 Protokolle gelesen

Insgesamt hat Josef Siegele für seine eigenfinanzierte und im Juni 2020 erschienene Publikation an die 60.000 Protokolle, Berichte, Anträge und Umsetzungsberichte etc. gelesen und bearbeitet, in den Büchern finden sich auch Originalreden. Im ersten Band wurden insbesondere alle Umsetzungen der Beschlüsse dieser gemeinsamen Landtage sowie eine empirische Aufbereitung der Beschlussanträge aufgearbeitet, im zweiten Band wurde ein gesammelter Do-

kumentations-Band verfasst, der alle gefassten und genehmigten Beschlüsse beinhaltet. Im dritten Teil findet sich eine umfassende Bibliographie. Sehr interessant ist auch, dass Siegele untersucht hat, welche beschlossenen Vorhaben umgesetzt wurden: „Bis 2016 wurden 49 % der im 3er-Landtage beschlossenen Vorhaben umgesetzt, manche teilweise, dass gar nichts umgesetzt wurde, gab es kaum.“ Sehr interessant ist auch die Tatsache, dass die ORF-Sendung „Südtirol Heute“ ein Produkt dieses 3er-Landtags ist. Spannend ist das Thema der grenzüberschreitenden Politik allemal, Siegele versichert: „Landtage in dieser grenzüberschreitenden Form wie diesen 3er-Landtag gibt es europaweit nicht. Es gibt lediglich Kooperationsformen wie beispielsweise bei den Regionen Kärnten mit Slowenien, Venetien und Friaul und viele mehr.“ Dabei erachtet Josef Siegele dies als überaus sinnvoll, sein Wunsch: „Es soll eigenständige Regionen mit EU-unabhängiger Gesetzesbefugnis geben.“ Diese Buchserie ist über den Tyrolia Verlag und die Wagnersche Universitätsbuchhandlung zu einem Preis von Euro 84,50 zu erwerben.

(lisi)

Galtür investiert weiter in die Infrastruktur

Bürgermeister Anton Mattle informiert über aktuelle Vorhaben

Galtür beheimatet den größten Landwirtschaftsbetrieb des Bezirks Landeck. Die Errichtung von Schutzbauten ist und bleibt in der Gemeinde ein zentrales Thema. In den Bereichen der Wohnraumschaffung und Kinderbetreuung entstand jeweils ein gutes Angebot. Und überhaupt werden im Paznauner Ort viele Anreize geschaffen, dass junge Leute im Ort bleiben. Ein besonderes Zuckerl ist die „Sportcard Galtür“.

Anton Mattle ist nicht nur Landtagsvizepräsident, er ist auch einer der längstdienenden Bürgermeister im Bezirk Landeck. Seit 1992 genau genommen, zuvor bekleidete er sechs Jahre lang das Amt des Vizebürgermeisters. Der verheiratete Vater dreier Kinder und Großvater von zwei Enkeln verbringt seine Freizeit vorwiegend in den Bergen – beim Skifahren oder Bergsteigen. Die heimische Bergwelt kennt er dementsprechend in- und auswendig. In den Bergen sind aber auch Gefahren ständige Begleiter. Nach der Lawinenkatastrophe von 1999 ist die Errichtungen von Schutzbauten in der Paznauner Gemeinde noch immer Thema, wie Bgm. Mattle erklärt: „Lawinenverbauungen sind Projekte, die uns noch weiter begleiten werden.“

Bevölkerungszahl stagniert

Die Bevölkerungsentwicklung Galtürs ist stagnierend: „Junge Menschen verlassen oftmals aus beruflichen Gründen das Tal. Es gibt aber auch Familien, die in Galtür Wurzeln geschlagen haben“, freut sich Bgm. Mattle und: „Für eine Gemeinde ist es eine große Herausforderung, die Bevölkerungszahlen zu halten.“ Was mit Sicherheit dazu beiträgt, ist die Tatsache, dass Galtür bereits seit 2003 über eine ganzjährige Kinderbetreuungseinrichtung und über einen Arzt im Ort verfügt. Galtür war in puncto Kinderbetreuung Vorreiter und eine der ersten Gemeinden Tirols, die ganzjährig (ab 2 Jahren) eine halbtägige Kinderbetreuung anbieten konn-



Anton Mattle ist seit 1992 Bürgermeister von Galtür, er berichtet über große Umsatzeinbußen im Alpinarium.

te. Auch im Bereich Wohnbau ist man aktiv: „Vor vier Jahren wurden 17 Eigentumswohnungen übergeben, die Gemeinde verfügt zudem über eine Handvoll Mietwohnungen. Auch ist angedacht, den Dachboden eines Zollhauses (das im Eigentum der Gemeinde Galtür steht) auszubauen. Dadurch würden drei weitere Wohnungen entstehen“, verrät Bgm. Mattle. Ein besonderes Angebot ist die „Sportcard Galtür“, die der einheimischen Bevölkerung einen besonders günstigen Zugang zu örtlichen Freizeiteinrichtungen ermöglicht. Positiv in Galtür ist auch die Anzahl aktiver Landwirte, die mit 34 zwar leicht rückläufig ist, der Dorfcchef zeigt sich aber dennoch zufrieden: „Teils erfolgten Umstellungen von Rinder- auf Schafzucht. Mit der Familie Huber beheimaten wir in Galtür den größten Landwirtschaftsbetrieb im Bezirk Landeck, darauf sind wir stolz.“

„Kein einfaches Jahr“

Durch die Corona-Pandemie fehlen den Kommunen wichtige Einnahmen, so auch Galtür. Dort allerdings kann kompensiert werden: „Wir haben ein Budget für 2021 zusammengebracht, was vielleicht auch mit einem Rechnungsüberschuss aus dem Vorjahr zusammenhängt“, zeigt Mattle



Fotos: Elisabeth Zangerl

auf. Im Vorjahr wurden im Zuge von LWL- und Erdgasausbau Straßenasphaltierungsarbeiten durchgeführt. Galtür beteiligte sich ebenfalls an der einheitlichen Paznauner Winterbeleuchtung: „In diesem Zuge wurden zwei Drittel der Beleuchtung erneuert“, ergänzt Mattle. Als „große Herausforderung“ sieht er die Finanzierung der öffentlichen Infrastruktur, zu der unter anderem das Schwimmbad, das Kulturzentrum oder das Alpinarium zählen: „Im vergangenen Jahr sind uns Großteils die Einnahmen des Alpinariums weggebrochen – ein Drittel der Einnahmen stammt vom Bustrismus, der zur Gänze ausgefallen ist.“ Dennoch stellt Mattle klar: „Wir sehen das als öffentliche Verpflichtung, diese Infrastruktur aufrecht zu erhalten.“ Betreffend Schwimmbad ist in Galtür ein Projekt mit Jufa-Hotels geplant, das sich aktuell in der Vorbereitungsphase befindet. Jufa würde an die Gemeinde eine Nutzungsgebühr entrichten, was zur Folge hätte, dass der von der Gemeinde getragene Abgang des Hallenbades reduziert werden könnte.

Geplante Energieprojekte

Besonders im Abwasser- und Trinkwasserbereich soll in den nächsten Jahren investiert werden. Permanent investieren muss die

Kommune auch in den Fuhrpark des gemeindeeigenen Bauhofs. Besonders hervorzuheben sind zwei Energieprojekte der Zukunft, Bgm. Mattle informiert: „Beim Gemeinschaftskraftwerk Paznaun sind wir gerade dabei, den Grundstückskauf abzuwickeln, der Widerstreit konnte gewonnen werden. Wann die Bauphase startet, kann derzeit noch nicht gesagt werden.“ Ein zweites Energieprojekt, bei dem im Wesentlichen die Gemeinde Galtür und das Land Tirol gemeinsam mit der Sektion Schwaben des deutschen Alpenvereins im Boot sind, ist ein Kleinwasserkraftwerk im Jamtal.

Mut zusprechen

Ein großes Anliegen für Bgm. Mattle ist es, der Bevölkerung in Galtür und darüber hinaus Mut zuzusprechen. In der Silvesternacht wählte das Dorfoberhaupt eine kreative Form für diese Mission. „Ich habe lange hin- und herüberlegt und dachte mir, dass ich irgendwas machen muss.“ Der Dorfcchef stellte sich kurz vor Mitternacht auf den Dorfplatz, nahm ein Video auf und veröffentlichte es über soziale Medien, darin hieß es: „Trotz allem begrüßen wir das kommende Jahr voller Zuversicht und Optimismus.“ Sein weiteres Credo: „Wir sind vorbereitet und freuen uns auf unsere Gäste.“ (lisi)

Malerei half beim Weg zurück ins Leben

Melanie Leitner-Gavric stellt derzeit im Alpinarium Galtür aus

Seit ihrer Ausbildungszeit ist die Malerei für die 34-jährige gebürtige Galtürerin Melanie Leitner-Gavric essentielles Ausdrucksmittel ihrer Gefühlswelt. Dabei projiziert sie ihr Innenleben auf die Leinwand. Um es, wie sie sagt, selbst aus einer anderen Perspektive betrachten zu können. Die Bilder, die in früheren Jahren Dürer- und Traurigkeit demonstrierten, spiegeln sinnbildlich ihr Seelenleben. Mit 25 erlebte sie nach eigener Aussage eine „Bekehrung“. Auch ihre Bilder veränderten sich. Besonders angetan hat es ihr mittlerweile die Ikonenmalerei.

Melanie Leitner-Gavric ist eine starke Frau, die nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens stand. Dem impuls Magazin gewährt sie einen ehrlichen, tiefen Einblick und spricht über ihr Leben mit seinen Höhen und Tiefen. „Ich kann nur darstellen, wovon mein Herz voll ist“, sagt die Galtürer Künstlerin Melanie Leitner-Gavric und fügt hinzu: „Seit meiner Umkehr sind es dementsprechend Heiligenbilder bzw. Ikonen.“ In ihren Werken bringt die Galtürerin ihr Innenleben auf Leinwand – es geht ihr aber noch um weitaus mehr: „Es ist auch ein Versuch, die viel zu schnell vergehende Zeit einzufangen. Und meine Art auf gesellschaftliche und persönliche Umstände zu antworten und am sozialen Leben teilzunehmen“, erklärt Leitner-Gavric, die nach längeren Aufenthalten in Deutschland und der Schweiz mittlerweile halbjährlich in Galtür und in Bosnien und Herzegowina, der Heimat ihres Mannes, lebt. Die verheiratete Künstlerin und Mutter einer Tochter und eines Sohnes ist gelernte Vergolderin und freiberufliche Restauratorin.

Schwierige Jugendjahre

„Einen großen Einschnitt erlebte ich durch die Scheidung meiner Eltern – ich fühlte mich haltlos und hatte keine rechte Orientierung mehr.“ Sie begann damit, fehlenden Halt in Diversem zu suchen: „Waren es zu Anfang Bezie-



Für die gebürtige Galtürerin Melanie Leitner-Gavric sind ihre Werke Ausdrucksmittel ihrer Gefühlswelt.

hungen, so waren es später in der Pubertät auch etliche Drogenversuche. Mein Leben geriet auf eine sehr schiefe Bahn.“ Auch kehrte sie damals ihrer Heimat den Rücken – zwischen 2003 und 2007 absolvierte sie die vierjährige Fachschule für Kunsthandwerk in Elbingen.

technikerin und Vergolderin): „Während dieser Zeit wurde mein Leben noch einmal erschüttert, ich suchte verzweifelt einen Weg, mich mitzuteilen bzw. auszudrücken und kam auf die Malerei“, lässt Leitner-Gavric einblicken. Auch mit Themen wie Frauenmissbrauch oder Menschenhandel befasste sich die Künstlerin in frühen, düster-farblosen Werken: „Auffällig war, dass meine Werke damals nie die Farbe blau enthielten, in Berlin stellte ich sogar einmal mit dem Titel 'Ohne Blau' aus“, schildert sie.

„Bekam eine Depression“

In weiterer Folge hat die Galtürerin ein Bachelorstudium (2010-2014) an der FH Potsdam abgeschlossen (Studienfach Konservierung und Restaurierung von Wandmalerei und historischer Architekturfarbigkeit), sie erinnert sich: „Während dieser Zeit wurde mein Leben immer schwerer und ich bekam mit 22 eine schwere Depression“ und: „Mit 25 veränderte sich mein Leben, das bis dahin von Angst und Traurigkeit geplagt war, schlagartig. Ich erlebte meine Bekehrung.“ Damit einhergehend veränderte sich auch der Stil ihrer Werke – Melanie Leit-

ner-Gavric begann, Ikonen und Heiligenbilder zu malen. Die Ikonen bestehen alle aus einer Polimentvergoldung mit 24 karätigem Echtgold. Dass die Künstlerin aber schon immer sehr experimentierfreudig war, ist vermutlich ihrer fundierten Ausbildung zuzuschreiben. Kamen früher, während ihrer Werbetechnikerzeit, viel Lack, diverse Plotterfolien und Acrylfarbe zum Einsatz, so waren es später während ihrer Studienzeit vermehrt historische Pigmente und Bindemittel. Durch die Anfertigung ihrer „Ikonen“ ist die Künstlerin wieder zu den Materialien und Techniken ihrer ersten Ausbildung als Vergolderin zurückgekehrt.

Privates & berufliches Glück

Beruflich absolvierte Leitner-Gavric zahlreiche Praktika als Vergolderin, Malerin sowie Restauratorin (auch in Berlin), war auch als Werbetechnikerin in Schwäbisch Hall tätig, seit 2013 arbeitet sie als freischaffende Restauratorin, vorwiegend in Konstanz. Privat traf sie mit 28 Jahren ihr „großes Glück“, ihren jetzigen Ehemann. Dadurch verlegte sie ihren zweiten Wohnsitz von Berlin nach Bosnien und Herzegowina. Die Künstlerin und Mutter erklärt: „Mit der Geburt meines Sohnes veränderten sich auch wieder die Bildinhalte und so begann ich neben den Ikonen vermehrt Mutter-Kind-Darstellungen abzubilden.“ Aktuell stellt die Künstlerin in Galtür im Alpinarium aus: „Diese Ausstellung ist schon etwas besonderes für mich. Es ist die dritte Ausstellung und man könnte sagen, alle drei Lebensphasen sind dort ausgestellt.“ Gemeint sind damit die anfänglich düsteren Bilder, Werke der zweiten Lebensphase, in welcher fast nur Ikonen zu sehen sind, und jene der dritten mit zusätzlichen Mutter- und Kind-Darstellungen. Die Ausstellung im Alpinarium trägt den Titel „Madonna della Corona“ und ist noch bis Ende Februar zu sehen. Bisher hat die Künstlerin bereits in Schwäbisch Hall, Berlin, im Alpinarium, in Landeck, uvm. ausgestellt. (lisi)



Die „Madonna della Corona“ – unter gleichnamigem Titel stellt die Künstlerin derzeit im Alpinarium aus.

Fotos: Melanie Leitner-Gavric



Leistbares und qualitätsvolles Wohnen in Zams

Die Wohnungseigentum, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., ist seit 1954 Partner von mittlerweile 149 Tiroler Gemeinden bei der Entwicklung und Umsetzung von hochwertigen Wohnprojekten und Infrastruktureinrichtungen. Dabei

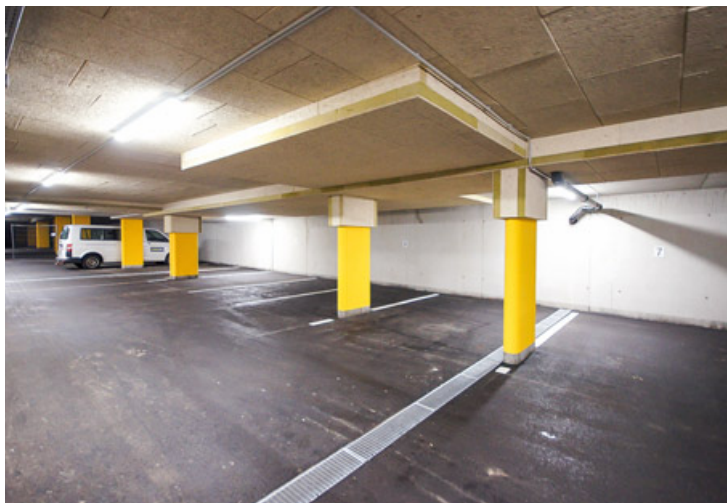
agiert die WE ganz nach dem Motto: leistungsfähig, wertbeständig und qualitativ. Das jüngste Projekt, die Wohnanlage „Zams Unterengere 1. Baustufe“, wurde soeben fertiggestellt und wird Mitte Februar an die Mieter übergeben. Die Fertigstellung

des Projekts „Zams Unterengere 2. Baustufe“ wird zum Jahresende erwartet.

Die erste Baustufe der Wohnanlage Unterengere wurde mit 17 Wohneinheiten auf einem Grundstück der römisch-katholischen Pfarre Zams kürzlich erfolgreich beendet. Der Baugrund wurde von der Pfarre gerne zur Verfügung gestellt, um leistbares Wohnen zu fördern. Die Wohnungsmieten liegen tatsächlich etwa ein Drittel unter den Preisen des freien Wohnungsmarktes. Sämtliche

Wohnungen, die von zwei bis vier Zimmern reichen, wurden von der Gemeinde Zams bereits vergeben. Die Schlüsselübergabe an die neuen Bewohner erfolgt am 18. Februar 2021.

Freuen dürfen sich die Bewohner über eine gänzlich barrierefreie Wohnanlage. Sie verfügt über eine eigene Tiefgarage mit 43 Stellplätzen und Personenlifte. Die Garage wird die erste und zweite Baustufe verbinden, wodurch die Anlage weitgehend PKW-frei bleiben kann. Zusätzlich wird Platz geschaffen für ansprechende private



Fotos: Agentur CN12 Novak



FANKHAUSER
ESTRICHE
www.fankhauser-estriche.at



- Heizung
- Sanitär
- Klima
- Lüftung

Vermessung AVT-ZT-GmbH
Ingenieurkonsultanten für
Vermessungswesen



alle Vermessungstechniken
aus einer Hand

Dipl.-Ing. Martin Schuler
A-6500 Landeck, Malserstraße 20
Tel. +43 50 6930 59 • E-Mail landeck@avt.at
www.avt.at

FENSTERVISIONEN
glas | türen | sonnenschutz



FENSTERVISIONEN
HandelsGmbH
Staudach 27 • A-6422 Stams
T: +43 (0)5263 200 13 - 0
F: +43 (0)5263 200 13 - 4
office@fenstervisionen.at
www.fenstervisionen.at

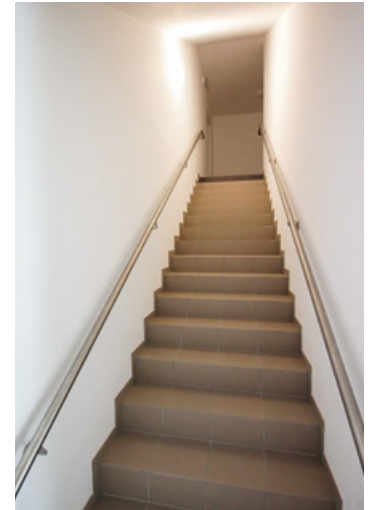


und allgemeine Grünzonen. Die großzügigen Wohneinheiten sind jeweils mit einem Wohnbereich und Badebereich (WC und Dusche) ausgestattet. Zu jeder Einheit gehört auch ein Kellerabteil. Für die Planung verantwortlich war das Innsbrucker Architekturbüro Vogl-Fernheim, das Baukörper kreierte, die sich nun ruhig und harmonisch in ihre Umgebung einfügen. Auch die Infrastruktur tut ihr Übriges zum gelungenen Wohnkonzept. So befinden sich ein Lebensmittelhändler sowie eine Bank und das Ärzte-

haus Zams in unmittelbarer Nähe. Die Tiroler Wohnbauförderung unterstützte das Projekt mit einem Landesdarlehen inklusive garantiertem Annuitätenzuschuss. Insgesamt leistete die Tiroler Wohnbauförderung ein Darlehen von 1,3 Mio. Euro. Die Baukosten der ersten Baustufe beliefen sich auf 2,9 Mio. Euro. Noch im Februar 2021 geht das Gesamtprojekt in die finale Phase. Weitere 18 geförderte Mietwohnungen sind geplant. Die Fertigstellung ist für Ende 2021 vorgesehen.

Dir. DI Walter Soier, Geschäftsführer der WE, informierte erst kürzlich gemeinsam mit Bürgermeister Mag. Siegmund Geiger sowie den Liegenschaftsbeauftragten des Baurechtsgebers, DI Andreas Falch, über das aktuelle Baugeschehen.

Sie meinten unisono: „Trotz der Schwierigkeiten durch das Corona-Virus ist das gesamte Bauprojekt im Zeitplan und wird termingerecht fertiggestellt. Ein Dank gilt den unmittelbaren Nachbarn sowie der gesamten Zammer Bevölkerung.“



ifs IFS ZIVILTECHNIKER GMBH
A-6020 Innsbruck · Eduard-Bodem-Gasse 9
Tel.: +43 (0) 512 / 360320 · Fax: 360322 · e-mail: office@ifs-zt.at

TRAGWERKSPANUNG – STATIK

Wohnhäuser – Tiefgaragen – Lärmschutzwände – Brücken –
Kläranlagen – Betriebsbauten – Tiefbau – Krankenhäuser – Umbauten

STAHLBAU – HOLZBAU – BETONBAU

Ihr Baumeister und Generalunternehmer.

Hinterfeldweg 10
6511 Zams
Tel.: +43 50 626 4693
Mail: office@goidingerbau.at

GOIDINGERBAU

**ELEKTROTECHNIK-HAUSTECHNIK PLANUNG
INGENIEURBÜRO**

TB-HANEL

NEUTRALE PLANUNG – BAUÜBERWACHUNG – ABRECHNUNGSKONTROLLE
A-6020 INNSBRUCK, RESELSTRASSE 41, TEL. 0512/343239
Mail: office@tb-hanel.at, Web: www.tb-hanel.at

• GAS • WASSER • HEIZUNG • SOLAR • BIOMASSE

Reinhard Regensburger

6541 Tösens 64 · Tel. 05477 / 466
www.regensburger.at

ZANON
planung, statik und baumanagement gmbh

✓ **STATIK**

oberengerweg 9 · 6511 zams [tirol] [austria]
+43(0)5442/68094 · buero@zanon-plan.at

www.zanon-plan.at

„echt STARK“ – der Name ist Programm

Oberländer Vokalensemble bereichert seit über zehn Jahren die heimische Musikszene

Vielseitig talentiert und künstlerisch erfolgreich. Ein breites Musikrepertoire und ein enger Familienzusammenhalt. Überaus ambitioniert und sehr kreativ. Und, nicht zu vergessen: Hoch musikalisch. Das alles steht für das Vokalensemble „echt STARK“, das seit 2007 knapp 400 Mal gemeinsam auf der Bühne stand. Neben „echt STARK“ gibt's auch „halb STARK“ – darüber spricht die Leiterin Nicole Öttl im impuls Magazin ebenso wie über die Geschichte, Projekte oder die vergangene Corona-Zeit, in der sie virtuelle Musikprojekte realisiert haben.

Der Name des Vokalensembles „echt STARK“ ist zweideutig und könnte kaum treffender sein. Er hält in jedem Fall, was er verspricht. Eine klassische Zuordnung zu einem Genre ist so nicht möglich, eigentlich fast unfair. Vom Volkslied hin zum Popsong, selbst Lieder, die der Klassik zuzuordnen sind, gehören zum breiten Repertoire. Insgesamt sechs dicke Ordner mit Noten bzw. Songs, die größtenteils schon zum Besten gegeben wurden.

Familienbande

Zum Vokalensemble zählen mittlerweile sechs Mitglieder. Der zweite Teil des Chornamens ist der Mädchenname der vier Schwestern Nicole Öttl (Leiterin der Band), Fabienne Wechner, Nadine Komar und Anja Krismer. Mit im Boot sind auch Günther Öttl und Michael Wechner – zwei der Ehemänner, welche die Damen instrumental bereichern und ab und zu auch zum „Mitsingen“ eingespannt werden.

Die gebürtigen Kappler Schwestern sind mittlerweile auf den ganzen Bezirk aufgeteilt: Zwei leben im Paznaun, eine im Oberen Gericht und eine im Stanzertal. „echt STARK“ tritt größtenteils zu kirchlichen Anlässen wie Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen oder Messgestaltungen auf, auch gibt's regelmäßige Konzerte, Auftritte bei Vernissagen oder Geburtstags-



Foto: Elisabeth Krismer

Der Name ist Programm bei „echt STARK“, im Bild von links: Anja Krismer, Nadine Komar, Fabienne Wechner, Leiterin Nicole Öttl und Günther Öttl.

ständen.

Nachgehakt, wie oft „echt STARK“ bereits aufgetreten ist, lässt die Antwort staunen: „In der Chronik sind 378 Auftritte verzeichnet, doch teilweise sind wir ja auch 'halb STARK' unterwegs“, erklärt Öttl. Mit „halb STARK“ ist eine kleinere Zusammensetzung gemeint, die beispielsweise bei Taufen auftritt.

Corona-bedingte Improvisation

Ein Highlight in der Geschichte waren Auftritte bei „Licht ins Dunkel“ im Jahr 2014, im ORF-Radio 2018, Nicole Öttl ergänzt: „Wir freuen uns immer wieder, wenn die Lieder unserer CD's im Radio gespielt werden.“ Offen hingegen ist noch ein Termin für ein Live-Konzert im ORF Studio 3, der Corona-bedingt bereits zwei Mal verschoben wurde.

Corona heißt für „echt STARK“ aber nicht, dass gemächlich pausiert wird, im Gegenteil: Die Pandemie verleitete die Mitglieder des Vokalensembles zu Kreativität und Improvisation: „Not macht erfindisch und so war ich in der Zeit des ersten Lockdowns sehr motiviert ein virtuelles Projekt zu starten“, erzählt Nicole Öttl und gesteht: „Es war enorm viel Arbeit, aber es hat mich damals aus der anfängli-

chen Schockstarre herausgebracht“ und: „Als der Text stand, spielte mein Mann Günther die Instrumente ein und ich sang alle vier Stimmen ein, sodass ich meinen Schwestern die Aufnahmen zum Üben zuschicken konnte“, erzählt Nicole Öttl.

Die einzelnen gefilmten Aufnahmen wurden dann zu einem Video geschnitten, am 11. April 2020 wurde schließlich der Song „Hefe“ auf YouTube geladen. Ein weiteres Musikvideo wurde am 15. Mai hochgeladen: „Nachdem die CHORantäne weiter anhielt, starteten wir ein zweites Video-Projekt mit dem Lied 'Màcha miar es Beschte draus',“ lässt die Leiterin wissen. Mittlerweile gibt's zudem einige veröffentlichte Tonträger mit und von „echt STARK“. Mit dem Blechbläserquintett „brass Selection“ kann auf eine zehnjährige Zusammenarbeit zurückgeblickt werden.

YouTube-Stars

Auch bei „echt STARK“ begann alles recht klassisch: Die Schwestern haben in diversen Schulchören und auch zuhause gesungen. Die beiden ältesten Schwestern, Fabienne und Nicole, gestalteten etwa im Jahre 1988 die Goldene Hochzeit der Großeltern in der

französischen Schweiz. Aus dem Zwei- wurde ein Drei- und später ein Viergesang.

„Die jüngste Schwester, Nadine, konnte schon mit drei Jahren bei einem Kanon ihre Stimme halten“, erinnert sich Nicole. Die vier Schwestern bekamen in weiterer Folge noch einen Bruder.

Was sie noch verbindet: Der Beruf. Alle Schwestern sind Pädagoginnen an Volks- und Mittelschulen.

Der erste Auftritt von „echt STARK“ war übrigens beim Bezirks-Jugendsingen 2007 im Arlbergsaal. Hierzu brauchte es einen passenden Namen – die Idee zu „echt STARK“ kam von Nicole: „Uns war wichtig, dass unser Mädchenname Stark, den wir ja mittlerweile abgegeben haben, darin enthalten sein soll.“

Viele tausend Klicks

Erfolgreich ist das Vokalensemble auch beim Umtexten bekannter Songs: Nadine Komar hat u.a. einen deutschen Text („Geh in Frieden“) zum ABBA-Hit „The winner takes it all“ umgeschrieben und damit auf YouTube über 336.000 Klicks erreicht, Nicole Ötts deutscher Text („Du baust mich auf“) zum bekannten Hit „You raise me up“ erreichte sogar 446.000 Klicks.

Bei aller Professionalität darf der Spaß nicht zu kurz kommen und selbst den Profis passieren ab und zu „Hoppalas“, Nicole Öttl erzählt: „Einmal hat mein Mann vergessen, das 'Ave Maria von Bach Gounod' eine Terz tiefer zu transportieren. Anja nickte ruhig, um uns zu vermitteln, dass sie das Ruder in der Höhe übernehmen würde“, erzählt Öttl schmunzelnd. Herzhaft gelacht wird auch immer über das „Notenfresserchen“, wenn so manch ein Notenblatt nicht auffindbar ist.

Aber auch einen emotionalsten und traurigsten Moment gab's, wie Nicole Öttl ehrlich einblicken lässt: „Das war, als wir mit zittriger Stimme im Februar 2019 am Sarg unseres lieben Papas ein Lied für ihn anstimmten ...“

(lisi)



Fotos: Schieferer

Weit mehr als nur Transportfirma

Schieferer Bau Landeck bietet ein umfassendes Leistungsspektrum rund um Bau, Recycling und Entsorgung

Aushubarbeiten, Straßenbau, Massen von Schnee – von einem Lockdown hat die Mannschaft der „Schieferer Bau GmbH“ aus Landeck in den letzten Monaten nicht viel gemerkt. Die tüchtigen „Mander“ waren fast rund um die Uhr im Einsatz, denn die Firma deckt in ihrem Leistungskatalog viele Belange ab, die unsere Infrastruktur am Laufen halten. Sie ist ein kompetenter Partner bei Erd-, Kanal-, Wege- und Pistenbau, übernimmt die Transporte und kümmert sich auch um Recycling, Container und Entsorgung von Abbruchmaterial.

Erfahrung steht dabei ganz oben auf der Referenzliste, denn im alpinen, oft beengten und geländemäßig schwierigen Raum erfordern die Projekte oft ganz besonderes Geschick und umfassendes Know-how. Und natürlich die passenden Geräte, Transportfahrzeuge und Maschinen.

Leistungsstarker Fuhrpark

1974 wurde die Firma von Walter Schieferer als Einmannunternehmen

gegründet, in den letzten Jahrzehnten wurde daraus ein renommierendes Unternehmen mit ca. 25 gut eingespielten, qualifizierten Fachkräften aufgebaut. Auch der Fuhrpark kann sich sehen lassen und ist so gewachsen, dass die Firma selbst bei großen Bauvorhaben ihre verlässliche Kompetenz einbringen kann. Vom Minibagger bis zu 29-Tonnen-Bagger mit verschiedenen Anbaugeräten über Walzen und Stampfern bis zu den leistungsstarken und vielfältig einsetzbaren LKWs ist alles vorhanden, was es für Bauprojekte unterschiedlicher Größen braucht. Selbstverständlich werden alle Maschinen und Fahrzeuge regelmäßig gewartet, sodass sie jederzeit einsatzbereit sind.

Auch für den Umweltschutz leistet die „Schieferer Bau GmbH“ einen wesentlichen Beitrag. Durch den Einsatz ihrer mobilen Brech- und Siebanlagen zur Zerkleinerung von stückigem Material aus Asphalt, Beton, Naturgestein und reinem Bauschutt können unzählige LKW-Fahrten vermieden werden. Vor Ort sind die Maschinen inner-

halb von zehn Minuten betriebsbereit und sorgen für ein hochwertiges Endprodukt aus kubischem Korn.

Mobile Brechanlagen

Jürgen Schieferer, Sohn des Firmengründers und Geschäftsführer: „Die komplette Abfallwirtschaft ist zu einem großen Thema in der Baubranche geworden und auch uns selbst liegt der ressourcenschonende Umgang mit unserer Umwelt am Herzen, daher betreiben wir zusätzlich zu unseren mobilen Brechanlagen schon seit mehreren Jahren in Urgen eine Recyclingan-



lage für Abfälle aus dem Baugewerbe. In dieser Anlage werden geeignete Ausgangsprodukte zu hochwertigen Baustoffen für die Bauwirtschaft verarbeitet.“ Damit deckt die Firma nach dem unschlagbaren „Alles aus einer



SCHIEFERER BAU GmbH
Erdbau · Transporte · Recycling · Sand · Kies

A-6500 Landeck - Urgen 401
Tel. 0664 46 27 264
www.transporte-schieferer.at



Der Firmenchef mit seiner Familie. V.l.: Simon, Petra, Fabian und Jürgen Schieferer

Hand“-Prinzip eine weitere wichtige Dienstleistung zum Wohl der Allgemeinheit ab. Auszeichnungen als Top-Unternehmen und Partnerhandwerksbetrieb sowie als empfehlenswerter Arbeitgeber in der Region zeigen, dass das der richtige Weg ist. Dementsprechend fügt Jürgen Schieferer weiter an: „Unser oberstes Ziel sind zufriedene Kunden und das erfordert unseren ganzen Einsatz.“ Und schon ist er wieder auf dem Sprung zu seinem nächsten Projekt.

SoViSta ist ein großes Thema in meinem Leben

Maria Kössler aus St. Anton ist im Stanzertal sozial stark engagiert

Ihr gesellschaftlich-soziales Engagement wurde ihr in die Wiege gelegt. Maria Kössler aus St. Anton am Arlberg ist seit der Vereinsgründung im Jahr 2011 die Obfrau des Stanzertaler Sozialvereins „SoViSta“. Nicht weniger Herzblut und Enthusiasmus steckt sie in ihren Beruf (eigentlich ihre Berufung) als Gastwirtin. Auch kommunalpolitisch engagiert sich die gebürtige Salzburgerin seit 18 Jahren.

Maria Kössler ist eine Powerfrau. In allen Belangen. Die 55-jährige gebürtige Salzburgerin ist in Filzmoos aufgewachsen und eigentlich ist es dem „Prinzip Zufall“ zuzuschreiben, dass es sie an den Arlberg verschlagen hat, sie erzählt: „In meiner Jugend waren wir einmal am Faaker See auf Urlaub – dort haben wir ein Galadiner genossen, der Sous Chef dieses Hotels hat im Winter im Arlberg Hospiz gearbeitet und meine Eltern haben schlichtweg gefragt, ob mein Bruder dort anfangen könnte.“ Gesagt, getan.

Gastwirtin aus Leidenschaft

Maria, die selbst in einem Gastronomie/Hotelbetrieb aufgewachsen ist und die Tourismusschule in Klessheim absolviert hat, besuchte eines Tages gemeinsam mit ihrer Mutter auf der Rückreise von einer Sprachreise an der Cote d’Azur ihren Bruder in St. Christoph. Auch die Tochter des Hauses pflegte Ambitionen, im Luxushotel am Arlberg zu arbeiten – sie erinnert sich noch heute an die Worte von Adi Werner, der zu den Eltern gesagt hat: „Wenn das Mädchen so brav ist wie der Bub, dann passt das.“ Im Hospiz Hotel hat Maria dann ihren Ehemann Herbert kennengelernt – auch der St. Antoner arbeitete dort. Im Mai 1989 wurde geheiratet, im Folgejahr wurde Sohn Stefan und 1991 Tochter Sandra geboren. Die Familie Kössler ist eine Großfamilie – Herbert hat acht (!) Schwestern und einen Bruder. Das Ehepaar Maria und Herbert Kössler heiratete sozusagen in den Betrieb ein, übernahm den Betrieb



Maria Kössler aus St. Anton ist Gastwirtin, Kommunalpolitikerin und Obfrau des Vereins SoViSta.

Fotos: Elisabeth Zangerl

als kleine Pension und baute ihn zum 4-Sterne-Hotel Garni mit 30 Betten aus. Nebenan befindet sich die „Kaminstube“, die der Bruder gebaut hat und Maria und Herbert Kössler noch heute pachten. „Ich erinnere mich, wie sehr ich in den Anfangsjahren gebettelt habe, dass ich eine Schreibmaschine bekomme“, erzählt Maria heute schmunzelnd. Die Zeiten waren andere damals. Drei Mal pro Woche machte sich die Gastwirtin auf zum örtlichen Tourismusverband, um die Gästeanfragenliste abzuholen. Die Kindererziehung lief vielfach nebenbei: „Als Stefan ein Baby war, hab ich ihn in der Wippen mit von Zimmer zu Zimmer genommen. Gott sei Dank waren unsere Kinder sehr brav“, führt Maria Kössler aus. Der Sohnemann, der nebenbei gerade das Mittagessen zubereitet, lacht verschmitzt.

Skifahren, Schwimmen und Tennis spielen waren die drei großen Hobbys von Maria Kössler in Kindertagen, Golf spielen hat sich im

Laufe der Zeit dazugesellt. Das „Soziale“ spielt bei Maria Kössler, die drei Brüder hat, seit jeher eine sehr große Rolle: „Wir hatten eine große Familie, auch einen großen Freundeskreis.“ Und – zwei Ponys hatte Maria in Kindertagen auch, Prinz und Frieda hießen diese, in weiterer Folge zwei Shetland-Ponys mit Namen Max und Moritz, auch eine Kutsche besaß die Familie: „Als Kinder haben wir oft Cowboy und Indianer gespielt – wir waren natürlich die Cowboys, schließlich hatten wir die Kutsche. In unserer ‘Bude’ waren immer viele Freunde da – es war eine schöne Kindheit“, resümiert die St. Antonerin und lächelt dabei herzlich.

„Stanzertaler für Stanzertaler“

Der Sozialbereich prägte Maria Kössler schon ihr ganzes Leben lang – ab 2002 war sie zuerst als Ersatzmitglied, in weiterer Folge ab 2004 als Gemeinderätin in St. Anton am Arlberg tätig, dem Sozialausschuss wohnte sie immer bei.

Ihre Herzensangelegenheit ist der Verein SoViSta, was für Soziale Vision Stanzertal steht und den Ansatz vertritt, das Tal sozialer zu machen, frei nach dem Motto „Stanzertaler für Stanzertaler“, Gemeinsam mit Kathrin Hörschläger und Margarethe Gonzo bildet Maria Kössler die Vereinsspitze.

Erfolgreiches Jahrzehnt

Der Verein hat sich im Laufe von knapp zehn Jahren unglaublich etabliert. Die Funktion des „Kümmers“ wurde beispielsweise installiert. Ein Credo im Verein ist es, da zu sein, wann und wo auch immer Hilfe gebraucht wird. Beispielsweise in Form von Besorgungsdiensten während des Corona-Lockdowns, oder ging es darum, Leihendgeräte für Schüler zu besorgen. Weitere Ideen, die schon umgesetzt wurden, sind die Computertische in allen Stanzertaler Gemeinden. Auch wurden Einrichtungen für betreubares Wohnen und eine Tagesbetreuung geschaffen. Ebenso zahlreiche Projekte wie die Kochgruppe, das Brotacker-Projekt und vieles mehr. „SoViSta ist ein großes Thema in meinem Leben – es ist eine Herzensangelegenheit“, resümiert Maria Kössler, die abschließend noch einen weiteren wichtigen und prägenden Lebensabschnitt zur Sprache bringt: „Wir haben unseren Schwiegervater gepflegt. Besonders die pflegenden Angehörigen sind mir daher sehr wichtig“ und: „Wenn man das selbst erlebt hat, kann man nachfühlen.“ (lisi)



Neueröffnung in Lechaschau

Physiotherapie Alva & Schmidhofer

Besondere Zeiten erfordern besondere Aktivitäten. Das gilt ganz bestimmt für eine Eröffnungsfeier der besonderen Art. Im Raika-Gebäude in Lechaschau startet die Physiotherapie Alva & Schmidhofer durch.

Mit einer **Online-Live-Übertragung am Samstag, dem 13. Februar 2021**, aus den neuen Praxisräumen in Lechaschau, Dorfstraße 1, ab 18 Uhr auf ihrer Facebook-Seite Physio Alva fällt der Startschuss für die Physiotherapie Alva & Schmidhofer im Zentrum des Außerferns.

Melden Sie sich mit vollständigen Namen unter Info@physio-alva.at SMS: 0043 6608447588 oder 06645230909 an.

Bei einer Tombola (von regionalen Betrieben aus dem Bezirk Reutte) gibt's Preise zu gewinnen, es wird ein virtueller Rundgang durch die

Praxis ermöglicht und das Team vorgestellt.

Victor Álvarez und Manon Roks, berufliche und private Partner, haben jahrzehntelange Erfahrung im Gesundheits- und Therapiebereich. Sie sind seit 13 Jahren mit ihrer Physiotherapie-Praxis in Ehrwald tätig, haben vor 10 Jahren in Bichlbach erweitert und sind nun im Herzen des Außerferns vor Ort, mit einem starken Team von Therapeuten und Trainern bei der zielorientierten Wiedergewinnung von Beweglichkeit und Fitness. Philipp Schmidhofer, Physio- und Manualtherapeut sowie zertifizierter Schmerztherapeut, ist nun mit von der Partie. Der Lechaschauer war stellvertretender Leiter des Schmerzzentrums in Enzensberg. Er konnte im Rehazentrum ein breites Erfahrungsspektrum sammeln. Philipps Wunsch war es, beruflich im Außerferns Fuß zu fassen.



**Physiotherapie Alva
&
Schmidhofer**

Medical & Group Fitness

Lechaschau | Dorfstraße 1
T: 6608447588
lechaschau@physio-alva.at

Das neue Therapiestudio Alva & Schmidhofer liegt zentral, gegenüber der Lechaschauer Kirche, in der Dorfstraße 1. Es bietet ausreichend Parkmöglichkeiten und ist barrierefrei zugänglich.

Helle Räume und ein durchdachtes Farbkonzept schaffen auf rund 300 m² Behandlungs- und Trainingsfläche eine angenehme Wohlfühlatmosphäre.



Philipp Schmidhofer, Manon Roks und Victor Álvarez kümmern sich in Lechaschau um ihre Patienten.

Foto: Außerferner Druckhaus

**TISCHLEREI
NESSLER & MANTL** GMBH

Höfen - Reutte Tel. 05672 / 63205

Möbel - Innenausbau - Fenster - Türen - Spezialverpackungen
t.mantl@nessler-mantl.at

Maximilian
KOCH
Transporte GmbH

Reuttener Straße 1A 6600 Ehenbichl
0664/ 13 11 600 & 0676/ 72 47 000



info@transporte-koch.at
Büro NEU: +43 5672 21650

EIN STARKER PARTNER.

richard feuerstein GmbH
SANITÄR - SOLAR
BIOMASSE - HEIZUNG
VOLLBAD

Mühlbachweg 28, 6604 Höfen
T +43 (05672) 64728
www.richard-feuerstein.at

Danke für die angenehme Zusammenarbeit!

**KUNST
GLASEREI
PULT**

REINHOLD PULT
WEIDACH 21
A-6632 EHRWALD
TELEFON: 05673/3702
TELEFAX: 05673/3742
MOBIL: 0676/3382773
glaserei.pult@aon.at

**Sachverständiger und Ingenieurbüro
Ing. Bernhard P. Gruber**

Planung und Projektleitung

6600 Reutte - Untergsteig 8

mobil: 0043 664 5691193

@: bernhardp.gruber@yahoo.de



WISSEN WIE'S
GELINGT.

www.ibg-sachverstaendiger.com

**+BADER
FRINGER**

RAUMSTUDIO

Bader + Fringer GmbH Kög 2, 6600 Reutte

Ehrwald liegt in Nepal

„Nepalhilfe Tiroler Zugspitze“ – Eduard Graischer im Gespräch

Dass Ehrwald in Nepal liege, ist symbolisch gemeint, die „Nepalhilfe Tiroler Zugspitze“ unter Federführung von Edi Graischer, Albert Linser und Bergsport Total Ehrwald ist aber real, gut aufgestellt und sehr effektiv. Vieler Worte bedarf es nicht, wenn die „Zugspitze Jungs“ Bericht erstatten: „Der Schulbau in Jamire ist abgeschlossen, den Kindern wurde medizinische Hilfe ermöglicht und die Erdbebenopfer wurden finanziell unterstützt.“

Die emotionale Nähe zwischen dem Bergvolk Nepals und den Tirolerinnen und Tirolern kommt nicht von ungefähr. Die Zeiten, in denen die Lebensbedingungen in den Gebirgstälern Tirols der heutigen Lage in Nepal gähnelt haben, sind gar nicht so lange her.

Abenteuer für alle Sinne

250 Kilometer Distanz, 4.000 Höhenmeter, höchster zu erreichender Punkt auf 5.400 Metern, knapp 20.000 Stufen und 20 Tage Zeit. Die Annapurna-Runde in Nepal ist für durchschnittlich geübte Bergsteiger bereits eine Herausforderung. Wie jedoch ergeht es bei dieser Strapaze einem Mann, der bergauf nur auf Zehenspitzen gehen kann, dessen Knöchel absolut steif sind und dem man eine Zukunft im Rollstuhl vorhergesagt hatte? Der Außerferner Edi Graischer verfügt über einen besonders starken Willen: „Es spielt sich alles im Kopf ab.“ Der Grund seiner Reise ging aber weit über Selbstbestätigung und Abenteuerlust hinaus. Der Ehrwalder weiter im Mediengespräch (auszugsweise): „Als ich zum ersten Mal eine Schule im nepalesischen Hinterland betrat, war ich schockiert, aber auch begeistert. Der Klassenraum war höchstens acht Quadratmeter groß und 15 Kinder saßen darin. Als einzige Lichtquelle diente die Öffnung der Tür. Die Temperatur war arktisch. Es würde bald zu schneien beginnen.“

Edi Graischer sehr persönlich

Edi wurde 1948 in Innsbruck ge-



Foto: Bundschuh

Nepalhilfe kommt aus dem Herzen: Helga Wriesnig, Edi Graischer und Vierbeiner Luna.

boren und wuchs in Osttirol unter teilweise recht harten Lebensbedingungen als Ziehkind auf, wo er aber auch die Tischler- und Malerlehre absolvierte. Aus familiären Gründen zog es ihn als jungen Mann wieder in die Tiroler Landeshauptstadt. Es folgten unterschiedliche Jobs und dann das Kennenlernen seiner späteren Frau und mit ihr der Umzug nach Ehrwald. Bei seiner Hochzeit war Edi Graischer 21 Jahre alt, und 49 Jahre später verstarb seine Frau. „Nun habe ich aber wieder eine wunderbare Gefährtin gefunden“, so der Reutener, der im nepalesischen Jamire mit viel „Herzblut“ hilft. Beruflich ging es unter anderem als Trockenbauer weiter, bis zu einem folgenschweren Sturz von einem Gerüst aus acht Metern Höhe. Beidseitig Fersenzentrümmerung und kaputte Sprunggelenke beendeten die Zeit als Monteur. Stattdessen Krankenhaus und Rollstuhl, aber dann doch wieder der Spagat nicht nur hin bis zum Berggehen, sondern auch Bewältigung von Klettersteigen. Günter, ein Ehrwalder Bergkamerad, machte

ihm dann den Vorschlag, mit ihm nach Nepal zu reisen. Edi war vom ersten Augenblick an von der Idee begeistert: „Wir machten auch einen über Fünftausender, das war schon eine ziemliche Runde.“

Sinnstiftendes Abenteuer

Extremabenteurer und „Survivalpapst“ Rüdiger Nehberg darf so interpretiert werden, dass Abenteuererfahrungen, auch solche, die ein Menschenleben prägen, letztlich nicht sinnstiftend sind und gründete daraufhin gemeinsam mit Annette Nehberg-Weber eine weltumspannende und professionell unterstützte Kampagne namens „Target“ gegen das hierzulande kaum vorstellbare Unwesen der Frauenbeschneidung. Im weiteren Sinne dürfte Edi Graischer ähnlich gedacht haben. So vielleicht, wer mehr gesehen hat von der Welt, der sollte auch mehr Verantwortung tragen. Nepal-Edi weiter: „Keinen Doktor gab es im weiten Umkreis, mit Hausmitteln behalf man sich halt und da dachte ich, dass es mir ja jetzt wieder recht gut geht, und deshalb wollte

ich helfen. So ist das entstanden und mittlerweile war ich oft in Nepal, dann lernte ich einen Nepalesen hier in Ehrwald kennen. Der arbeitet hier auf einer Hütte, drüben ist er Bergführer und so entstand unsere Freundschaft. Wir kamen auf die Erdbebenkatastrophe zu sprechen, es mangle an allem, letztlich kamen wir auf die Schulidee. Der Jöchler Hans (Film und Musikproduktion) schnitt meinen Film „Der Weg nach Jamire“ und wir konnten das nötige Geld für die Schule aufbringen. Derzeit können wir nicht groß spenden, aber Familien doch helfen. Corona hat den Tourismus in Nepal auf null gesetzt. Keine Touren heißt Ausfall beinahe jeglichen Einkommens. Lebensmittel im beschränkten Rahmen können wir aber nach wie vor versenden, so ist es eben.“ Besonders stolz ist Edi Graischer auf seine Lebensgefährtin, die eine sehr engagierte Nepalhelferin ist. „Es war mein größtes Glück, diese Frau kennen zu lernen“, schließt der Beinahe-Nepali aus Ehrwald Edi Graischer. (pb)



Zugspitz Resort Ehrwald: Erlebniswelt für die ganze Familie


ZUGSPITZ
Resort

★★★★S

EHRWALD | TIROL

Zugspitz Resort
Zillertaler Gletscherbahn GmbH & Co KG
6632 Ehrwald . T +43 5673 2309
www.zugspitz-resort.at



Schon längst hat sich das Zugspitz-Resort in Ehrwald einen Namen als **DIE Familien-Erlebniswelt** am Fuße der Zugspitze gemacht. Mit seinen 83 Familienzimmern und Appartements in modernem alpenländischen Design und den großzügigen Freizeitanlagen ist das Vier-Sterne-Superior-Refugium, das aus einem in den 1970er-Jahren gegründeten Campingplatz und Appartementhaus hervorging, ein Wohlfühlort für alle Generationen.

Bereits 2019 wurde der von Geisler & Trimmel geplante Neubau mit den 83 Familienzimmern und Appartements sowie den weitläufigen Außenanlagen realisiert. Die jüngsten Maßnahmen schufen auch zahlreiche neue Attraktionen. So wurde für die jüngsten Gäste des Vier-Sterne-Superior-Resorts eine 700 m² große Erlebniswelt auf zwei Ebenen geschaffen, welche die großzügige Badelandschaft mit ihrem Abenteuerpool, Piratenschiff, Babybecken und dem ➤



Lechtaler Naturkäserei



A-6655 Steeg 16
Tel.: +43 5633 5636
info@kaesereisojer.at
www.kaesereisojer.at

Meisterbetrieb Lisa

Valentin ehrwald

MALEREI • SCHRIFTEN • FARBEN

Tel. +43 676 840 585 400 · info@valentin-ehrwald.at · Hauptstraße 78a · 6532 Ehrwald

flexinno® >>>>>

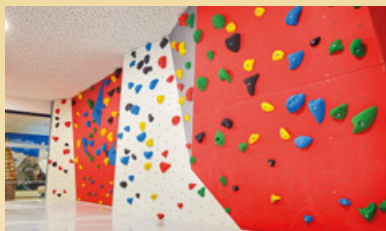
BETT- und MÖBELSYSTEME

Wir sagen DANKE für die gute Zusammenarbeit
und wünschen viel Erfolg.

www.flexinno.at

bene

INSPIRIERENDE BÜROS. SEIT 1790.



beheizten Kinder-Außenpool noch attraktiver macht. Sieben Wasserrutschen, darunter eine 120 m lange Wettkampfrutsche, garantieren Spaß für die ganze Familie. Ebenfalls neu entstanden ist ein Seminarraum, der sich als ideales Angebot für Tagungen und

Events präsentiert. Ein besonderes Highlight des Zugspitze Resorts ist sein kulinarisches Angebot: Neben den reichhaltigen Buffets im großzügigen Restaurant-Bereich im Rahmen der Verwöhn-Halbpension bietet vor allem das À-la-carte-Restaurant

Fotos: außen: Günther Standl (2), innen: Michael Huber



- Heizung
- Sanitär
- Klima
- Lüftung

Innenputze | Lehmputze
Kunststeinfassade - Geopietra
Aussenputze | Wärmedämmfassaden

MALTECHBAU®

Maltech Bau GmbH | 6176 Völs | Cytastraße 10
Tel: 0667 634 83 01 | Fax: 0512 2199 219 853
info@maltechbau.com

devine
wellness & spa international

wir schaffen Wellnessräume zum Träumen

www.devine.at

www.hb-fliesen.at

HB Fliesen GmbH
Zentrale Mauthausen
Niederlassung Wien
Niederlassung Hallein

our work is our passion

FLIESEN

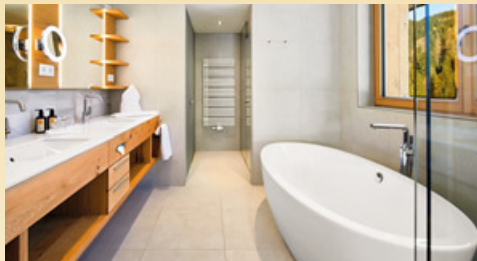
a3 ingenieurbüro

Haus- und Elektrotechnik
Innsbruck www.a3jp.at

Getränke
FACHHÄNDLER & ERZEUGER
A. Linzgrieseder

Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit

6632 Ehrwald - Tel. 0 56 73 / 22 44-0 - www.linzgrieseder.at



in der Zirbenstube traditionelle Tiroler Küche mit regionalen Zutaten. Apartmentgäste nutzen darüber hinaus je nach Lust und Laune die Kochnischen in den perfekt ausgestatteten Ferienwohnungen.

Sämtliche Annehmlichkeiten des Zugspitz Resorts können natürlich auch von den Gästen des Campingplatzes mitgenutzt werden. Die Philosophie des Zugspitz Resorts schafft Raum für tolle ge-

meinsame Erlebnisse, die natürlich auch außerhalb des Familienparadieses nicht enden: So erschließen sich mit der direkten Anbindung des Hauses an die Tiroler Zugspitzbahn und der Nähe zur Ehrwalder Almbahn wunderbare Möglichkeiten für Ski- und Wandererlebnisse rund um die Zugspitze. Der Name ist eben Programm.


ZUGSPITZ
Resort
★★★★★
EHRWALD | TIROL

www.zugspitz-resort.at

NEUBERGER
Erdbautech

www.neuberger.cc | 05673 / 2749 | www.neu-bau.cc

KI-SWERK **MI-TPARK**
ST-INBRUCH **DE-PONIE**

FRANZ
THURNER
HOCH & TIEFBAU ZIMMEREI


IBA-BAU GmbH
innovatives bauen & abdichten
Gewerbegebiet 6 • 6493 Mils/Imst • T: +43(0)5418 20 183 • www.iba-bau.at


Geo
ALPINBAU GmbH
www.geo-alpinbau.at
ALPINBAU • TIEFBAU • HOCHBAU

Die Prutzer Historikerin Maria Heidegger dokume

Sie selbst ist überzeugte Nicht-raucherin. Und doch hat sie sich monatelang intensiv mit der Herstellung von Zigarren und Zigaretten beschäftigt. Mag. Dr. Maria Heidegger, aus Prutz stammende Historikerin und Politikwissenschaftlerin, hat gemeinsam mit ihrer Innsbrucker Kollegin Dr. Marina Hilber ein interessantes Kapitel der Tiroler Industrie- und Sozialgeschichte niedergeschrieben. Ihr Buch „Tiroler Zigarren für die Welt. Die Geschichte der Schwazer Tabakfabrik 1830 – 2005“, erschienen im Tyrolia-Verlag, stößt auf großes Interesse. Ende Jänner erscheint bereits die zweite Auflage.

Das 168 Seiten umfassende, reich bebilderte Werk begeistert nicht nur Freunde des blauen Dunstes. Wissenschaftlich fundiert und historisch sauber recherchiert, liest sich das Buch einfach und populär



Maria Heidegger hat als Historikerin schon zig Bücher und Publikationen geschrieben. Die Geschichte der Schwazer Tabakfabrik zählt zu ihren bisher spannendsten Projekten.

Foto: Eiter

wie ein Roman. Die beiden Autorinnen beschreiben den Aufschwung und Niedergang eines bis zum Schluss profitablen Unternehmens, das zu seiner Blütezeit

für zirka 1.200 Menschen, großteils Frauen, Arbeit und Wohlstand schuf. Die einst durch die Silbergewinnung reiche Stadt Schwaz war nach dem Niedergang

des Bergbaus und einem Großbrand im Jahre 1809 total verarmt. Die 1830 gegründete Tabakfabrik brachte Aufschwung. Bis zu 5,5 Milliarden Zigaretten wurden in Schwaz jährlich produziert und in ganz Europa verkauft.

Zigaretten für die Front

„Auftrag und Finanzierung für dieses Werk stammen von Günther Berghofer. Dem langjährigen Geschäftsführer der Adlerwerke und Stadtrat von Schwaz war es ein persönliches Anliegen, dieses Kapitel der Tiroler Industrie- und Sozialgeschichte umfassend zu beleuchten. Und ich muss sagen, das war auch für mich nach zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen eine der spannendsten Aufgaben, die ich je übernommen habe“, sagt die 51-jährige Maria Heidegger, die sich als Historikerin seit Jahren stark mit der Geschichte des Gesundheitswesens auseinandersetzt. „Tabak war einst

ERDBEWEGUNG & TRANSPORT

Erdbau und Holzschlägerungen sind bei Firma Rudigier in besten Händen

Kein Graben zu tief, kein Hang zu steil und kein Auftrag zu groß oder zu klein – diese Philosophie zeichnet das Erdbauunternehmen Rudigier in Grins bei Landeck aus. Seit nunmehr zwei Jahrzehnten ist

die Firma Klaus Rudigier, bei der mittlerweile beide Söhne Philipp und Michael tatkräftig mit anpacken, als verlässlicher Partner für Gemeinden, Firmen und Privatpersonen tätig.

Dank eines großen Maschinenparks ist das Aufgabengebiet des Oberländer Familienbetriebes ausgesprochen umfassend und reicht von Erdarbeiten aller Art über Holzschlägerungen bis hin zum Winterdienst.

Auch wenn die Schneeräumung in diesen Tagen eine Herausforderung darstellt, liegt der Schwerpunkt der Tätigkeiten von Erdbau

Rudigier vor allem bei Grabarbeiten im Gelände. Ob beim Grundaushub, Straßen- oder Leitungsbau schätzen Bauherren die Präzision der Fachleute aus Grins. Darüber hinaus gehören Steinschlichtungen und Schreitbaggerarbeiten zur Angebotspalette von Erdbau Rudigier.

Und schließlich sind die Mitarbeiter des Unternehmens auch im Wald bestens erprobt. Sei es bei Holzschlägerungsarbeiten oder beim Fällen von Problembäumen – die Tel. 0676/972 972 4 ist jedenfalls der richtige Kontakt für viele Lösungen.

ANZEIGE



Foto: Rudigier



KLAUS
RUDIGIER
... Ihr Partner in Sachen
ERDBAU · HOLZSCHLÄGERUNG
6591 GRINS - GMAR 3c TEL. 0676/9729724

ntiert die Geschichte der Schwazer Tabakfabrik

Apothekerware und vielfach nur Privilegierten vorbehalten. Doch auch Themen wie Monopolisierung, Schmuggel und illegaler Anbau, Rauchen als Rebellion oder die gezielte Produktion von Zigaretten für Soldaten an der Front sind faszinierende Fassetten dieses Themas“, schwärmt die Akademikerin.

Sozialpolitische Innovation

Heidegger, die sich in ihrer Arbeit intensiv mit der Stellung der Frauen in unserer Gesellschaft auseinandersetzt, beleuchtet auch die sozialpolitischen Innovationen beim Schwazer Staatsbetrieb. „Es gab dort schon sehr früh Einrichtungen wie eine Betriebsküche, eine eigene Badeanstalt für die Mitarbeiter, aber auch Kinderkrippen sowie Krankheits- und Altersvorsorge für die Belegschaft. Selbst das Gehalt war für die damalige Zeit für Frauen recht passabel. Und beim Verkauf an einen briti-

schen Konzern durch die schwarzblaue Regierung nach der Jahrtausendwende sowie der späteren Schließung schrieb die Austria Tabak AG mit ihrem Tiroler Betrieb noch schwarze Zahlen“, umreißt Heidegger nur einen Teil der sich wie ein Krimi lesenden Firmengeschichte.

Historisches „Erntejahr“

Historiker beleuchten die Geschichte in übergeordneten Zeiträumen. „Für mich war das Jahr 2020 trotz Corona ein gutes Jahr. Mein Mann Robert und ich hatten mehr Zeit für unsere drei Söhne Paul, Leon und Luis. Und publizistisch war es ein absolutes Erntejahr. Ich war an drei Buchprojekten beteiligt. Neben der Tabakgeschichte habe ich mit Kollegen auch Werke über die Geschichte der Stadt Kufstein in der Nachkriegszeit sowie eine Dokumentation zum 800-Jahr-Jubiläum der Gemeinde Serfaus heraus-



Für die Belegschaft gab es sogar eine eigene Verpackung für Filterzigaretten, die als Sozialleistung an das Personal ausgegeben wurden.

gebracht“, erzählt Maria, die ihre Dissertation über das Landgericht Laudeck geschrieben hat.

Heimatverbunden

Auch wenn die im Jahr 1969 in Prutz geborene Wissenschaftlerin für die Universität in Innsbruck vor allem internationale Forschungsprojekte betreut, ist der



Das Buch „Tiroler Zigarren für die Welt“ erscheint im Tyrolia-Verlag bereits in seiner zweiten Auflage.

Repros: Eiter

Historikerin der Begriff Heimatverbundenheit trotz vielfach traditioneller Verklärung wichtig. „Ich selbst muss sagen, dass ich zwei Orte als Heimat empfinde. Das ist Prutz, wo ich geboren bin. Und das ist Mieming, wo ich mit meiner Familie lebe“, verrät die Tochter des leider schon verstorbenen Schuhmachermeisters Ernst Heidegger. Ihre noch lebende Mama Isolde hat in der Pension noch Psychotherapie studiert. „Von ihr haben meine drei Brüder, meine leider schon verstorbene Schwester und ich wohl den Hang zum Studieren“, meint die Vielbeschäftigte, die gerne im Team arbeitet. „Derzeit bin ich beratend in Mieming tätig, wo es demnächst das 950-jährige Bestehen des Dorfes zu feiern gibt. Auch in Lana in Südtirol arbeiten wir an einem Buch. Außerdem begleite ich gerne junge Studierende. Da scheint wohl ein wenig der Mutterinstinkt durchzuschlagen“, schmunzelt die Historikerin. (me)

2.500 Euro für Wohngemeinschaft Zams



Mit dem Kauf der „Licht ins Dunkel“-Produkte haben Kunden in ganz Tirol kräftig zur großen Spendenaktion von SPAR beigetragen. Ein Teil des Erlöses kommt der Caritas Innsbruck für die Wohngemeinschaft in Zams zugute. Marktleiterin **Melanie Glatz** überreichte die Spende kürzlich an den Leiter der Caritas Tirol, Wohngemeinschaft Zams, **Dietmar Wolf**. Die Wohngemeinschaft Zams bietet bis zu zehn Menschen mit Behinderung einen Platz zum Leben und Arbeiten. An der Südseite des Gebäudes sind neue Aufenthaltsräume. Der umfassende Zubau ermöglicht eine ganzjährige Nutzung und verbessert so die Wohn- und Betreuungssituation.

Foto: SPAR

Rundum perfekt betreut

Von der Immobilienbewertung bis hin zur Schlüsselübergabe

Tirol Real Estate begleitet Sie umfassend im gesamten Prozess rund um Ihre Liegenschaft. Dabei überzeugt das Unternehmen durch professionelle, effiziente Abwicklung in Sachen Immobilien, Bewertung, Beratung sowie Verkauf und ist somit Ihr kompetenter Ansprechpartner in Tirol!

SERVICE. Kunden von Tirol Real Estate profitieren von jahrelangem Know-how im Bereich Immobi-

lienservice. Es werden virtuelle 3D-Rundgänge mittels 360-Grad Kamera, Hochglanz-Exposés, eine rasche Verkaufsabwicklung geboten. Käufer und Verkäufer werden bis hin zur Übergabe des jeweiligen Objekts begleitet.

JETZT PROFITIEREN.

Treten Sie mit uns in Kontakt – Ihre Immobilie hat das beste Maklerbüro verdient!

ANZEIGE



Tirol Real

— ESTATE —

**IMMOBILIEN BEWERTUNG,
BERATUNG & VERKAUF**

Ihr kompetenter Partner in Sachen
Immobilien und Wohnen

Venier Klaus
Selbstständiger Immobilienreuhänder
kv@tirolrealestate.com
0664 16 35 187

Mit AZW und LLA Imst zum Zukunftsjob PflegeassistentIn

Ab September 2021 bietet das AZW in Kooperation mit der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Imst (LLA Imst) bereits zum zweiten Mal den einjährigen Ausbildungslehrgang zur Pflegeassistenz im Tiroler Oberland an. Wer sich für diesen vielfältigen und sinnstiftenden Beruf interessiert, kann sich noch bis 18. Juni bewerben.

Die Ausbildungsmöglichkeit an der LLA Imst trägt dazu bei, die medizinische und pflegerische Versorgung im Oberland fortlaufend auszubauen und zu sichern. Denn dank ihrer fundierten Ausbildung und ihres Fachwissens werden die zukünftigen PflegeassistentInnen wichtige grundlegende Pflegetätigkeiten durchführen können und damit ihrem Umfeld bei der Begleitung betagter Mitmenschen und pflegebedürftiger Familienangehöriger eine wichtige Stütze sein. Das dazu notwendige Rüstzeug wird den SchülerInnen in einem spannenden und zugleich herausfordernden Jahr mitgegeben: Zahlreiche Unter-richte vermitteln praxisnah all jene Fertigkeiten und Kompetenzen, die sie

benötigen, um gemeinsam mit diplomierten Pflegepersonen und ÄrztInnen gesunde, kranke und pflegebedürftige Menschen betreuen und versorgen zu können. Während der Ausbildung sind die SchülerInnen übrigens unfall-, kranken- und pensions-versichert und sie dürfen sich über ein kleines Taschengeld freuen.

Beste Jobchancen in der Region & spannende Tätigkeitsbereiche

Gerade im ländlichen Bereich steigt die Nachfrage nach PflegeexpertInnen stetig an. Ausgebildete PflegeassistentInnen werden daher in allen Einrichtungen des Tiroler Gesundheits- und Sozialwesens als gefragtes Fachpersonal mit offenen Armen am regionalen Arbeitsmarkt empfangen. In der Landwirtschaft tätigen Personen bietet der Pflegeberuf außerdem ein krisensicheres zweites Standbein und somit die Möglichkeit für ein zusätzliches Einkommen.

Weitere Infos zur Ausbildung und alle Infos zur Anmeldung finden Sie auf www.azw.ac.at. ANZEIGE



pfefferlegastl
SPENGLEREI
DACHDECKER

Gewerbepark 15, 6471 Arzl im Pitztal
Tel. 0664 88467336, markus@pfefferlegastl.at,
www.pfefferlegastl.at

Bei uns bist DU richtig!

Bewirb dich jetzt als

LEHRLING

ODER KOMM SCHNUPPERN!

Mehr Lohn durch Lehre?

Laut einer Studie der Industriellenvereinigung bringen Industrielehrberufe ein zumindest gleiches oder sogar höheres Lebens Einkommen wie Berufe mit Universitätsausbildung.

Um auf die Verdienstchancen in der Industrie hinzuweisen, hat die IV-NÖ eine Studie über die Lebens einkommensprofile in Auftrag gegeben. „Die Ergebnisse zeigen, dass Industrielehrberufe ein höheres oder zumindest gleich hohes Lebens einkommen wie einige Berufe mit Universitätsausbildung bieten“, so IV-Chefökonom

Christian Helmenstein. Demnach hat ein studierter Informatiker erst im 42. Lebensjahr den Vorsprung eines Lehrabsolventen im Bereich Systemtechnik überholt. „In vielen Fällen führt eine Lehrausbildung mit Matura sowie der Möglichkeit, ein Studium abzuschließen zu den besten Verdienstmöglichkeiten. Leider entscheiden sich vor allem junge Frauen immer noch zu selten für technische Lehrberufe, obwohl sie damit ein deutlich höheres Lebens einkommen hätten“, so Helmenstein.

Pflegeassistent – ein Beruf mit Zukunft!

Das AZW und die Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Imst bieten im Herbst 2021 wieder die Möglichkeit, die Ausbildung zur Pflegeassistent in Imst zu absolvieren.

Ausbildungsbeginn: 20.09.2021

Anmeldefrist: 08.02. – 18.06.2021

Nähere Informationen unter www.azw.ac.at

azw
Wir bilden Gesundheit

 **Landwirtschaftliche
Landeslehranstalt
Imst**
... die Schule fürs Leben

Start in Imst!

WIR SUCHEN DICH!

Lehrling für Gas/Wasser/Heizung

in einem unserer drei Standorte.

BEWIRB DICH BEI UNS!

Beim Technologieführer für erneuerbare Energien.

WIR BIETEN DIR:

Eine zukunftssichere Arbeitsstelle in einem jungen Team.

Interessantes Arbeiten mit neuen Energieformen.

Tolle Verdienstmöglichkeiten.

Auch Lehre mit Matura ist möglich.

Bewerbungen an:

Andreas Maurer-Weinold | T 0699 166 14 306 | maurer@rainalter.at

www.rainalter.at

Innstraße 19 · Landeck | Karl-Zanger-Str. 4 · Absam

Dorfstr. 99 · Ischgl | Langerstr. 4 · Samnaun

rainalter

Bad & Fliese

Sanitär

Alternative Energie

Heizung

Was macht ein/e Installations- und Gebäudetechniker/in?

Installations- und Gebäudetechniker/innen planen, montieren, prüfen, warten und reparieren Lüftungs-, Heizungs-, Sanitär-, Gas- und Wasserversorgungsanlagen. Ebenso sind sie die Spezialisten für Solaranlagen und verschiedene neue Methoden der Warmwasserbereitung und Heizung (z.B. Sonnenkollektoren, Wärmepumpen etc.). Hierbei sind Kenntnisse über die Funktionalität dieser Anlage, Interessen an neuen Energieformen, die Orientierung an technischen Plänen sowie der Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen besonders ge-

fragt. Durch energiesparende und umweltfreundliche Technologien, die stets weiterentwickelt werden, eröffnen sich sehr gute Zukunftschancen in diesem Beruf.

Die Ausbildung

Die Lehre im Bereich Installations- und Gebäudetechnik erfolgt in zwei Modulen über insgesamt vier Lehrjahre, wobei auch Lehre mit Matura möglich ist.

In einem zweijährigen Grundmodul werden alle Basics des Handwerks vermittelt.

Darauf aufbauend folgt das zweijährige Hauptmodul: die Ausbildung zum/zur Gas-, Sanitär- und Heizungstechniker/in. Durch die Wahl eines Spezialmoduls kann in dieser Zeit auch eine Ausbildung in der Badgestaltung, Ökoenergietechnik, Steuer- und Regeltechnik oder Haustechnikplanung absolviert werden.

ANZEIGE



„MEIN FALL METALL“

Dein Motto für die Zukunft?

„UNSER FALL METALL“

Wir suchen Lehrlinge!



OTTO PLATTER GmbH
METALL- & ALUBAU
Hauptstraße 130, 6511 Zams
Tel.: 0 54 42/6 26 73-0
www.metallbau-platter.at

**BEWIRB DICH
JETZT!**

k.platter@platter.at
(Karin Platter)

ZUR VERSTÄRKUNG UNSERES TEAMS SUCHEN WIR ...

... LEHRLINGE ...

Wir bieten einen Ausbildungsplatz zum Tischler, den Azubi erwartet eine traditionelle Handwerksausbildung mit Schwerpunkten im Möbelbau. Zudem wird die Ausbildung durch einen modernen Maschinenpark mit CNC-Technologie ergänzt.

Wir erwarten von unserem Lehrling Freude am Material Holz sowie die nötige Motivation und Teamfähigkeit.

Gerade Letzteres wird in einem Familiengeführten Unternehmen großgeschrieben.

... und TISCHLERGESELLEN.

Wir suchen einen Tischlergesellen mit Abgeschlossener Ausbildung.

Erfahrung und Interesse am Möbelbau sollte vorhanden sein.

Seine Tätigkeiten im Betrieb sind äußerst vielseitig und umfassen gesamte Arbeitsabläufe vom Zuschnitt bis zur Montage.

Wir bieten einen modernen Maschinenpark sowie beste betriebliche Ausstattung, dazu kommt eine familiäre Atmosphäre und eine Bezahlung über Kollektiv.



LUTTINGER

regeneration next level

Tischlerei Luttinger GmbH | Schmitte 11 | 6633 Biberwier
T +43 - (0)5673 - 22349 | tischlerei@luttinger.eu

WIR SUCHEN DICH!

Lehrling Fliesenleger m/w

Wenn du Lust auf einen tollen Lehrberuf mit vielfältigen Möglichkeiten und auf eine fundierte Ausbildung in einem angenehmen Betriebsklima hast, dann melde dich bei uns.



Fliesen Design Eiter GmbH

6600 Lechaschau · Sepp Hagenmüller Str. 22 · Tel. +43 (5672) 65046
info@fliesendesign-eiter.at · www.fliesendesign-eiter.at

Mit Umweltwärme raus aus Öl

Einkommensunabhängige Förderung für Wärmepumpen verlängert

Die einkommensunabhängige Impulsförderung für den Einbau von Wärmepumpen im privaten Wohnbau wird bis Ende 2021 verlängert. Damit bietet das Land Tirol allen privaten BauherrInnen, die keine Wohnbauförderung in Anspruch nehmen, weiterhin einen attraktiven Anreiz zum Einbau dieses umweltfreundlichen Heizsystems. Die Wärmepumpen-Förderung beträgt bis zu 3.000 Euro und wird seit 2019 im Rahmen von „Tirol 2050 energieautonom“ ausbezahlt.

„Wir wollen in Tirol raus aus Öl und fossilen Brennstoffen und setzen deshalb in der Raumwärme stark auf die Wärmepumpentechnologie sowie auf Heizen mit Holz“, heißt es dazu im Innsbrucker Landhaus. „Eine Wärmepumpe ist nicht nur ein verlässliches, sondern – mit Strom aus heimischer Wasserkraft oder Photo-

voltaik betrieben – auch ein umwelt- und klimafreundliches Heizsystem. Durch die hohe Effizienz und die geringen laufenden Kosten sinken zudem die Betriebskosten“, verweisen Energiereferent LHStv Josef Geisler und Wohnbaulandesrätin Beate Palfrader auf die zahlreichen Vorteile von Umweltwärme.

Attraktive Förderungen

Um die Nutzung von Umweltwärme aus der Luft, dem Erdreich oder dem Grundwasser auf die Überholspur zu bringen, gewährt das Land Tirol im Rahmen der einkommensunabhängigen Impulsförderung einen Einmalzuschuss von 3.000 Euro für Erd- und Grundwasserwärmepumpen. 700 Euro Zuschuss gibt es für Luftwärmepumpen. Die Impulsförderung steht privaten BauherrInnen offen, die keine Wohnbauförderung beantragen. Über die Impulsförderung des Landes wur-

den bislang mehr als 300 Wärmepumpen unterstützt.

Auch im Bereich der Wohnbauförderung werden Wärmepumpen gefördert. Im Neubau ist die Förderhöhe abhängig von der Nutzfläche und der Haushaltsgröße und beträgt bis zu 20 Prozent. In der einkommensunabhängigen Sanierungsförderung werden 25 Prozent vom Rechnungsbetrag gezahlt. Außerdem wird mit dem neuen Klimapaket ein Einmalzuschuss von 3.000 Euro gewährt, wenn man von einer fossilen Heizanlage für Öl, Gas, Koks auf erneuerbare Energieträger wie die Wärmepumpe umsteigt. Holt man sich alle Förderungen ab, kommt man beim Umstieg auf ein erneuerbares Heizsystem mit bis zu 65 Prozent Förderhöhe.

Kompetente Ansprechpartner

Neben namhaften Herstellern von hochqualitativen Wärmepumpen verfügt Tirol mit dem „Netz-

werk Wärmepumpe Tirol“ (www.nwwp.tirol) auch über einen zentralen Ansprechpartner in Sachen Wärmepumpe. Dieses Netzwerk bietet qualifizierte Partnerbetriebe für die Planung sowie Installation und informiert über Fördermöglichkeiten sowie maßgeschneiderte Tarifangebote der heimischen Energieversorgungsunternehmen.

Weitere Infos gibt es auch unter www.tirol.gv.at/waermepumpe

Photovoltaik legt zu

Laut den jüngsten von der Statistik Austria veröffentlichten Zahlen liegt Tirol mit etwa 45 % erneuerbarer Energie über dem Bundes-Durchschnitt (33,6 %). Von der angestrebten Energieautonomie Tirols 2050 ist das Land trotz einiger Fortschritte allerdings noch immer ein gutes Stück entfernt. Die Steigerung der Energieeffizienz und der Ausbau der heimischen erneuerbaren Energieträger Wasserkraft, Biomasse, Umweltwärme und Photovoltaik (PV) blieben somit eine Herausforderung. Vor allem in der Photovoltaik liegt noch viel Potential, obwohl es von 2018 auf 2019 in Tirol eine Steigerung von 13 Prozent gegeben hat.

Doppelt sicher und sparsam heizen

Viele Sanierer würden gerne mit einer Wärmepumpe heizen, die technischen Voraussetzungen sprechen aber oft dagegen: Bei bestehenden Heizungsanlagen mit Radiatoren oder Fußbodenheizungen mit großen Rohrabständen arbeitet eine Wärmepumpe nicht effektiv und günstig. Genau hier spielt der BioWIN2 Hybrid durch die Kombination aus Luft/Wasser-Wärmepumpe und Pelletskessel seine Vorzüge aus.

Im Normalfall stellt die Wärmepumpe die benötigte Wärme für die Grundlast bereit. An sehr kalten Tagen oder bei höherem Wärmebedarf aktiviert der Hybrid-Manager den Pelletskessel und dieser heizt CO₂-neutral zu. Die intelligente Smart-Flow Hydraulik sorgt für ein effizientes Zusammenspiel der beiden Wärmeerzeuger. Im Gegensatz zu herkömmlichen Wärmepumpen sind beim BioWIN2 Hybrid deshalb weder Elektro-Heizstab noch Pufferspeicher notwendig. Eine LED-Anzeige signalisiert dem Betreiber, welcher Wär-

meerzeuger mit welcher Leistung gerade in Betrieb ist oder ob beide gemeinsam arbeiten.

Flüsterleise, bequem und wartungsarm

Die Wärmepumpe in Monoblock-Bauweise ist sehr platzsparend gebaut und lässt sich dank flüsterleisem Betrieb flexibel im Freien aufstellen. Im Pelletskessel ist die gesamte Hydraulik untergebracht, so ist keine separate Wärmepumpen-Inneneinheit mehr nötig. Je nach Komfort-Wunsch kann der Betreiber zwischen händischer oder voll-automatischer Pellets-Befüllung aus einem Pelletslager wählen. Als All-in-One-Lösung gibt es den BioWIN2 Hybrid mit einem integrierten 200 kg Pellets-Vorratsbehälter, der dank der effizienten Verbrennung nur wenige Male nachgefüllt werden muss.

Der Tausch einer alten Öl- oder Gasheizung gegen den BioWIN2 Hybrid wird auch in diesem Jahr wieder von Bund und Land gefördert. Mehr Infos dazu unter windhager.com

ANZEIGE

Umstellen auf Gasbrennwerttechnik zahlt sich aus!

Die mit Erdgas oder Biogas betriebenen Gasgeräte sorgen für behagliche Wärme, sind effizient und sparsam im Betrieb. Sichern Sie sich jetzt die attraktiven Förderungen der TIGAS!

Eine moderne Gasheizung spart bis zu 40 % des Energieverbrauchs und bis zu 50 % der Energiekosten gegenüber Altanlagen. Der kürzlich von der österreichischen Energieagentur veröffentlichte Heizkostenvergleich bestätigt, dass Gasbrennwertsysteme sowohl im Neubau, als auch in thermisch sanierten Einfamilienhäusern die geringsten Vollkosten aufweisen und damit Gaskunden am günstigsten heizen. Eine besonders einfache, preiswerte und wirtschaftliche Lösung sind Gasbrennwertgeräte, die durch die Wärmeabgewinnung aus den Abgasen eine maximale Nutzung der eingesetzten Energie ermöglichen. Sie lassen sich auch sehr gut mit Solaranlagen und anderen alternativen Heizsystemen kombinieren. Die TIGAS bietet bei Umstellung auf die effiziente Gasbrennwerttechnik im Jahr 2021 attraktive Förderungen.



Gasbrennwertgeräte – geringer Energieverbrauch bei maximalem Wohnkomfort.

- **Neukundenrabatt:** € 400,- (inkl. USt) bei erstmaliger Gasbezugsaufnahme, bei Etagenheizungen € 200,- (inkl. USt).
- **Kesseltauscheffizienzprämie:** bei erstmaliger Aufnahme des Gasbezuges und Einbau eines Gasbrennwertgerätes: für Ein- und Zweifamilienhäuser € 500,- (inkl. USt), bei Mehrfamilienhäusern ab drei bis max. 20 Wohneinheiten zusätzlich weitere € 50,- je Wohneinheit; bei Etagenheizungen € 250,- (inkl. USt) je Wohneinheit, bei Tausch eines Erdgasheizgerätes ohne Brennwerttechnik gegen ein Gasbrennwertgerät in bestehenden Anlagen generell € 150,- (inkl. USt).

- **Gaswärmepumpen-Förderung:** € 600,- bis € 6.000,- (inkl. USt), abhängig von der Anschlussleistung.

Es gelten die Förderungsbestimmungen der TIGAS. Nähere Infos unter der kostenfreien Serviceline 0800 828 829 oder auf www.tigas.at ANZEIGE

Schon gehört?

TIGAS sorgt für Wärme in Tirol

Die TIGAS gibt Sicherheit, sucht Ihre Nähe und ist immer für Sie da. Kurz: Die TIGAS spendet Wärme. Dank kluger und einfacher Lösungen. Und damit Sie es auch in Zukunft warm genug haben, setzt die TIGAS gleich auf mehrere Wärmequellen. So sorgt die TIGAS langfristig für Behaglichkeit und ein gesundes Klima.

TIGAS-Erdgas Tirol GmbH
Ein Unternehmen der TIWAG-Gruppe

Weiter denken. Besser bleiben. TIGAS.
www.tigas.at

Bürgerladen ergänzt Nahversorgung in Vils

Über 100 Genossenschafter ermöglichen ein nachhaltiges soziales Projekt

Seit knapp zwei Monaten ist die Stadtgemeinde Vils um eine interessante Facette reicher. Das Stadtlädele „Vogelbaum“ im Zentrum ist eröffnet worden. Der Bürgerladen wurde als Lebensmittel-Nahversorger mit deutlich regionaler und sozialer Ausrichtung konzipiert und ist in den Räumlichkeiten des ehemaligen TVB-Büros untergebracht.

Die Initialzündung für das Projekt kam von Lora und Georgi Ange-

lov. Die beiden haben sich mit dieser Version eines Gemeinschaftsprojektes einen Lebenstraum erfüllt. Und sie sind nicht allein. Über 100 Stadtbewohner haben sich in die Genossenschaft eingekauft und so einen großen Teil des Startkapitals eingebracht. Sie alle machen damit deutlich, dass die Werte der Gemeinschaft und des Gemeinwohls noch nicht verloren sind.

Das Projekt steht für Nachhaltigkeit und gesunde Ernährung. Die wichtigsten Partner sind regionale

Direktvermarkter – Bauern mit ihren Milch- und Fleischprodukten

oder Backwaren. Es gibt regionales und saisonales Obst und Gemüse,



Lora und Georgi Angelov vor dem „Vogelbaum“

Foto: Dirr

Alter Stuck im Schlössle

Es tut sich was im Vilser Schlössle! Auf Initiative des Kulturvereins soll das alte Gebäude renoviert werden. Allerdings sind die Überlegungen erst ganz am Anfang.

Die Gemeinde Vils hat um 1960 das sogenannte Schlössle erworben und zu Wohnungen umgebaut. Leider wurde damals das Denkmalamt nicht hinzugezogen und deshalb viel zerstört. Die 500 Jahre alte Decke zwischen dem ersten und zweiten Obergeschoss wurde herausgerissen und durch eine Beton-Decke ersetzt. Im 2. Stockwerk wurden neue Mauern eingezogen, um kleinere Zimmer zu erhalten. Weiters wurde eine tiefer liegende Zwischendecke eingezogen, um Heizkosten zu sparen. Die alte Decke verschwand unter dieser Zwischendecke.

Um 1990 wurde die Fassade erneuert. Leider wurden dabei wertvolle Fresken zerstört. Der damalige Museumsverein (Vorgänger von Kulturverein VilsArt) konnte durch sein Einschreiten nur noch ein einziges Fresko aus der Zeit um

1600 an der Ostseite retten.

Erster Anlauf gescheitert

Im Jahr 1993 wurde im Schlössle das Museum eröffnet. 2014 wollte die Gemeinde das Schlössle komplett sanieren. Dazu musste das Museum ausgeräumt werden. Auf Wunsch des Kulturvereins VilsArt hat die Gemeinde auch die Decken im 2. Obergeschoss, welche 1960 neu eingezogen worden sind, abgetragen. Wie vermutet kamen dahinter uralte gotische und barocke Stuckdecken hervor. Allerdings in einem schlechten Zustand. Der damalige Gemeinderat unter Bürgermeister Günter Keller kam daraufhin zum Schluss, dass für eine Restaurierung kein Geld da sei. Seit diesem Zeitpunkt steht das Schlössle leer.

Der Kulturverein hat nun begonnen, in Absprache mit der Gemeinde und dem Denkmalamt, im obersten Stockwerk des Schlössle Mauern, welche auch um 1960 errichtet wurden, wieder abzureißen. Es sind schon jetzt Schablonenmalereien, zugemauerte Nischen und Fenster entdeckt worden. Nach dem Lockdown gibt es die nächsten Begehungen mit dem Denkmalamt und der Landesgedächtnisstiftung. Da es noch kein genaues Projekt für die Nutzung des Schlössle gibt, erhält man zurzeit auch keine öffentlichen Gelder. Die Abbrucharbeiten erfolgen in Eigenregie des Kulturvereins und mit Spenden.



Sanierung der Dorfstraße

Ein Projekt mit einer Bausumme von rund einer Million Euro konnte in Pinswang in Angriff genommen werden. In zwei Baustufen wird die Dorfstraße in Oberpinswang saniert. Damit verbunden der Austausch der alten Wasserleitung sowie die Errichtung einer neuen Bushaltestelle. „Unser besonderer Dank gilt allen betroffenen Grundeigentümern, die trotz teilweise schwieriger Verhandlungen und Gesprächen bereit waren, den benötigten Grund einzulösen und abzutreten, damit eine der Zeit entsprechende Straße mit notwendiger Infrastruktur errichtet werden konnte“, meint Bürgermeister Karl Wechselberger dazu.

Sozialer Wohnbau

Auch in Sachen Wohnbau ist die Gemeinde aktiv: Nach längeren intensiven Gesprächen und Vorarbeiten sowie der Prüfung von verschiedenen Standorten durch eine Arbeitsgruppe konnte ein Konzept für die zukünftige Schaffung von



Bgm. Karl Wechselberger will in Pinswang neuen Wohnraum forcieren.

Wohnmöglichkeiten in Pinswang ausgearbeitet werden. Ins Auge gefasst ist die Errichtung einer Wohnanlage mit elf Wohnungen samt Tiefgarage und Parkplätzen auf einem Grundstück im Ortszentrum von Unterpinswang. Rund zwei Dutzend Interessierte für eine Wohnung haben sich bereits gemeldet.

Radwegsanieung

Auf eine positive Entscheidung der Bezirksverwaltungsbehörde hofft

ebenso eine breite Palette an Bio-kost zu kaufen. Dazu gesellt sich ein stattliches Sortiment an unverpackten Lebensmitteln.

Café als Treffpunkt

Angeschlossen an den Laden findet sich auch ein kleines Café, das nach Corona zum familiären Treffpunkt in der Stadt werden soll. Der erwirtschaftete Profit wird zum Ende des Geschäftsjahres anteilig an die Einleger ausgeschüttet. Oder auf Wunsch der Generalversammlung zum Beispiel für ein soziales Projekt verwendet. „Der größte Gewinn ist der Laden selbst. Der ist nicht nur für die Genossenschafter wichtig, sondern für alle Menschen in der Umgebung, die Wert auf Regionalität und Nachhaltigkeit legen“, erklärt Georgi. Und Lora fügt hinzu: „Besonders in der heutigen Zeit ist es wichtig, dass wir zusammenhalten. Hoffentlich animieren wir andere, auch einen Genossenschaftsladen zu gründen. Gerne stehen wir mit Rat und Tat zur Verfügung, ohne Konkurrenz: Schließlich sitzen wir alle im selben Boot.“ (heni)

Bahnübergänge in Musau entschärft

Vier neue Lichtanlagen machen Bahnüberquerung sicherer

Auch wenn Musau mit knapp 400 Einwohnern eine kleine Bevölkerungszahl aufweist, ist das Gemeindegebiet weit verzweigt und der Aufgabenbereich groß. Doch Bürgermeister Sieghard Wachter kann wie viele seiner Kollegen aus den Kleingemeinden keine großen Sprünge machen und hängt sozusagen am „Tropf des Landes“. Gerade einmal eine knappe Million Euro steht im Budget zur Verfügung, das lässt keine Spielräume zu. Ein wichtiges Anliegen ist z.B. die Sicherung der Bahnübergänge. Da ist man nun ein gutes Stück weiter gekommen.

Entlang der Landesstraße führt auch die Eisenbahnlinie von Reute nach Vils und weiter nach Kempten. Bedingt dadurch gibt es einige Bahnübergänge, früher alle ungesichert und daher extrem gefährlich. Mittlerweile wurde die Hälfte der Übergänge geschlossen.



Bgm. Sieghard Wachter musste in Musau auf Salzstreuung umstellen.

Die verbleibenden vier technisch gesichert. Ermöglicht hat das ein Auflassungs- und Umrüstungskonzept der ÖBB. Die vier Lichtzeichenanlagen funktionieren zugesteuert selbstständig und machen die Übergänge sicher. Die Eisenbahnkreuzung in Höhe Ge-

meindeamt wurde zu einem Fußgängerübergang umgebaut. Begegnungszonen wurden zweispurig ausgebaut. Auch die Zufahrt zum Bahnsteig Musau wurde durch möglichen Grundtausch saniert, Halte- und Parkflächen sind entstanden.

Umstellung auf Salzstreuung

Hohe Aufräumungs- und Entsorgungskosten veranlassten die Gemeinde auf Splitt-Streuung in Zukunft zu verzichten. Dazu notwendig geworden war die Umstellung des vorhandenen Splittstreuers auf einen Kugelman Salzstreuer inklusive Steuerung. Für die Lagerung des Salzes wurde ein 30-Kubikmeter-Salzsilo aufgestellt. Als Vorteil sehen die Verantwortlichen neben der Kostenminderung auch eine verbesserte Sicherheit auf den Gemeindestraßen. (heni)

in Pinswang

man in Pinswang für die Sanierung des bestehenden Radweges von Pinswang nach Füssen. Die Umsetzung des Projektes liegt den Verantwortlichen in den Gemeinden und vor allem dem Tourismus schon lang am Herzen. Alle geforderten Unterlagen für eine Asphaltierung wurden den zuständigen Gremien vorgelegt. Man hofft darauf zeitnah mit den Arbeiten beginnen zu können. (heni)



Verpflegung rund um die Uhr dank Wachter Automaten aus Musau

Jung und voll motiviert, ihren Kunden das Beste zu bieten – das sind Alina und ihr Bruder Adrian Wachter, die mit der Firma „Wachter Automaten“ in Musau das Außerfern und das angrenzende Allgäu mit Kaffeeautomaten (Lös- und Bohnenkaffee) sowie Getränke- und Snackautomaten versorgen.

Das Unternehmen, das im Jahr 1986 von ihren Eltern Isabella und Dietmar Wachter gegründet wurde, ist bereits in der zweiten Generation sehr erfolgreich auf dem heimischen Markt tätig.

Wie schon die Unternehmensgründer setzen auch die Bürokauffrau Alina (21) und ihr Bruder, der 20-jährige Maschinenbautechniker Adrian, auf Qualität zum fairen Preis. Durch die regionale Ausrichtung im Außerfern und angrenzenden Allgäu sind die Automaten des Familienunternehmens stets bestens in Schuss.

Dazu kommt die kosten- und vertragsfreie Aufstellung. Laufende Investitionen in den Automatenpool garantieren modernste und bedienungsfreundliche Geräte. ANZEIGE

Getränke
& Snacks
rund um
die Uhr!



WACHTER
AUTOMATEN

 automaten_wachter
Tel. +43 664 161 14 52
wachter.automaten@gmail.com
www.familie-wachter.at

Vils sucht nach neuen Quellen

Die Wasserversorgung der Stadt soll verbessert werden

Wie praktisch jede Kommune kämpft auch die Stadtgemeinde Vils zurzeit mit Problemen. Der Bürgermeister der einzigen Stadt im Außerfern, Manfred Immler, zur neuen Lage in der 1.500-Seelen-Gemeinde: „Die Coronakrise hinterlässt nicht nur in privaten Bereichen ihre Spuren, sondern wirkt sich auch deutlich auf die Arbeit in der Stadtgemeinde aus. Vor allem reißt sie ein großes Loch in unser Gemeindebudget.“ Trotzdem stehen 2021 wieder einige große Projekte an.

Der Fahrbahnbelag der L69 wird von der Abfahrt Bachhalde in Richtung Pfronten bis zum Kühbach erneuert. Diese Maßnahme wird vom Baubezirksamt Reutte geplant, organisiert und durchgeführt. Die Stadtgemeinde beteiligt sich an diesem Projekt durch die Erweiterung des Glasfasernetzes, das im südlichen Gehsteig der L69 verlegt wird.

Während im Westen und im Zentrum von Vils die Bahnübergänge gesichert sind, bestehen im Osten noch drei ungesicherte Bahnübergänge. Diese Eisenbahnkreuzungen werden aufgelassen und durch eine neue ersetzt. Dazu ist es notwendig, die Fahrbahn der L69 zu verbreitern und um eine Abbiegespur zu ergänzen. Die Fertigstellung ist für Anfang 2022 geplant. „Weiters haben wir uns auch die Erneuerung der Hauptwasserleitung vom Obertor bis zur



Bgm. Manfred Immler.

Quellfassung am Schilift vorgenommen“, so der Bürgermeister. Er erklärt: „Die aktuell genutzte Leitung ist bereits über 100 Jahre alt. Bei einem größeren Störfall würde ganz Vils auf dem Trockenen sitzen. Diesem Risiko sollten wir uns nicht länger aussetzen. Außerdem erwarten wir uns eine Verbesserung der Wasserqualität.“

Um die Sicherheit der Wasserversorgung zusätzlich zu erhöhen, hat die Stadtgemeinde die Untersuchung von drei Quellen im Bereich zwischen Roter Stein und Vilser Alm in Auftrag gegeben. „Wir wollen wissen, ob es in Vils Möglichkeiten gibt, die Trink- und Löschwasserversorgung zu verbessern.“

Neue Führung im Zementwerk

In einem der traditionsreichsten Industriebetriebe des Außerferns, dem Zementwerk Schretter in Vils, ist eine neue Ära angebrochen: Reinhard Schretter (65), geschäftsführender Gesellschafter der Schretter & Cie GmbH & Co KG in Vils, hat die operative Geschäftsführung des Unternehmens an Tobias Konzmann übergeben.

Tobias Konzmann (34) verfügt über umfangreiche Erfahrung in technischen und kaufmännischen Bereichen der Baustoffindustrie. Vor seinem Wechsel zu Schretter & Cie war er in

langjährigen Auslandsaufenthalten in Namibia und in Lettland mit Projekt- und Führungsaufgaben (u.a. Werksleitung eines Zementwerkes) beauftragt.

Reinhard Schretter war 1981 in das Familienunternehmen eingetreten und hatte die Unternehmensentwicklung einige Zeit mit seinem Vater Reinhard und seinem Cousin Robert gestaltet. Zuletzt war er Alleingeschäftsführer des Unternehmens. Aktuell stellt ein umfangreiches Investitionsprogramm am Standort Vils wichtige Weichen für die Zukunft.



Tobias Konzmann und Reinhard Schretter

Foto: Lisa Immler

Wohnanlage Höfen

Beste Aussicht am Lärchbichl

Ein dreigeschossiger Massivwohnbau bestehend aus sieben Eigentumswohnungen von 65 bis 95 m² ist entlang der Alten Bundesstraße am Lärchbichl in Höfen entstanden. Vom ersten Entwurf bis zu Schlüsselübergabe war die Lechaschauer Baufirma Greinwald federführend für diese Wohnanlage verantwortlich. Die Schlüsselübergabe konnte trotz der derzeitigen widrigen Umstände pünktlich erfolgen.

Am Bauträgerprojekt wurden alle Gewerke von



Foto: syby

Die Brüder Matthias und Christoph Greinwald sind das Herz der Baufirma Greinwald.



- Heizung
- Sanitär
- Klima
- Lüftung

metallbau leuprecht

GMBH & CO KG, Gewerbegebiet 4, 6604 Höfen
Tel. +43 (0) 5672/63313 Fax +43 (0) 5672/63313-4
Mail: metallbau@leuprecht.co.at

► Fenster ► Türen ► Tore ► Wintergärten
► Geländer ► Treppen ► Fassaden ► Sonderkonstruktionen

Wir bringen Metall in Form!

Ausführung der Spengler- und Dachabdichtungsarbeiten



Spenglerei Strigl GmbH & Co KG

- Dachdeckungen • Flachdacharbeiten
- Lüftungsinstallationen

6600 Pflach, Kohlplatz 10
Tel. 05672 71732, kontakt@spenglerei-strigl.at



heimischen Betrieben in hoher Qualität zeitgerecht fertig gestellt. Die hochwertig ausgeführte Wohnanlage ist fast komplett in Ziegelmassivbauweise errichtet. Dabei wurde ein gedämmter Ziegel gefüllt mit Mineralwolle verwendet. Die Wohnungsbesitzer erfahren durch die Massivbauweise fast ohne Kunststoffdämmung über dem Erdreich ein ausgezeichnetes Raumklima. Die Außenwän-

de sind atmungsaktiv und bilden eine große Speichermasse. Die Formgebung der Wohnanlage ergab sich aus der Grundstücksform, in Dreiecksform und leichter Hanglage. Ziel war, die Wohnungen so auszurichten, dass jede Wohnung genug Sonnenlicht erhält. Alle Wohnungen sind barrierefrei über einen Aufzug erreichbar. Zusätzlich hat jede Wohnung einen

Garagenplatz mit Abstellraum und einen Abstellplatz im Freien. Als Nebenräume im Kellergeschoß fungieren Fahrradraum, Müllraum und Waschküche. Neben einem tollen Blick aus fast allen Räumen sorgen noch groß-

zügige Balkone oder Terrassen südseitig für das gewisse Gefühl von Freiheit und Weite. Die Anlage wurde so in den Hang geplant, dass die umliegenden Gebäude kaum Einschränkungen erfahren mussten.



Greinwald GmbH

Greinwald

Bauunternehmen

6600 Lechaschau, Lechtaler Str. 36a, Tel. 05672-64591



Das Team der Firma Greinwald war für die Wohnanlage verantwortlich.

BilgeriTorTechnik



Wir danken für die gute Zusammenarbeit!

6675 Tannheim - Kienzen 5
Tel. +43 (0)676 3764213
www.tannheimertal.info.at

+BADER FRINGER

RAUMSTUDIO

Bader + Fringer GmbH Kög 2, 6600 Reutte

Thomas RIEF

Holzschlägerungen
Erdbewegung



6600 Lechaschau
+43 / 664 / 75 00 1661

Vielen Dank für die angenehme Zusammenarbeit!

NESSLER

FENSTER · TÜREN

Gaulhofer

Fenster · Türen · Innenausbau
Parkett · Sonnenschutz

Tel. +43 (0)5672-62222
www.nessler-tirol.at



Reca

Fliesen · Steine · Öfen

Das Leben ist schön...

Imst, Fabrikstraße 9, Tel. 05412 - 66 888, Fax 05412 - 63 888, E-Mail: info@reca.at, reca.at



Außerferner Vier-Mäderl-Haus



Ein schnörkelloser kubischer Baukörper am Ortsrand von Weißenbach – damit hat sich die Außerfernerin Silvia Schöpf den Wohnraum für sich und ihre drei Töchter erfüllt. Auf insgesamt 129 m² Wohnfläche hat das Vier-Mäderl-Haus eine heimelige Wohlfühl-Oase geschaffen.

„Back to the Roots“ – zurück zu den Wurzeln. So könnte man den

Lebensweg von Bauherrin Silvia Schöpf bezeichnen. Nach einer zwischenzeitlichen Übersiedelung nach Gramais, der kleinsten Gemeinde Österreichs, kam sie nach einer Trennung wieder an ihren Geburtsort Weißenbach zurück. Die Wohnverhältnisse im Heimathaus waren jedoch für sie und ihre drei Töchter Amanda (12), Fränzi (13) und Rebekka (18) zu beengt. Der Wunsch nach einem Eigen-

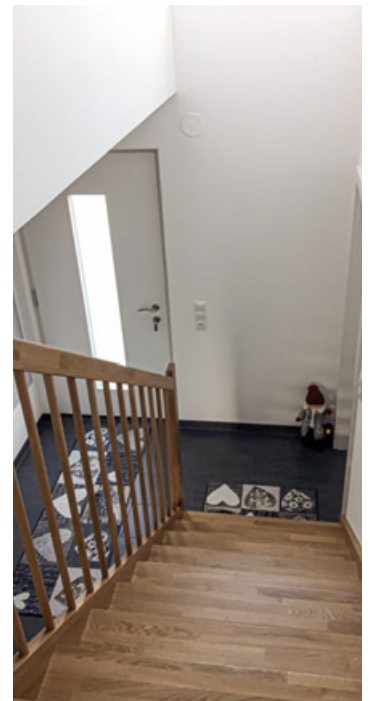
heim wurde immer größer.

Die Bemühungen um einen Bauplatz waren zuerst aber nicht erfolgreich. Auch die Gemeinde konnte bei der Suche nicht helfen. Am Pfarrweg tat sich dann per Zufall doch eine Möglichkeit auf. Von einem Privatanbieter standen Flächen zur Verfügung. Kurz entschlossen kaufte Silvia Schöpf dann 430 m² Grund im Anschluss an ein Baugebiet.

Fertigteilhaus von ELK

Mit der Firma ELK, dem laut Eigendefinition „österreichischen Marktführer auf dem Eigenheim-Fertigteilsektor“, kam man ins Gespräch und in die Planungsphase. „Die Beratung durch Walter Sonderegger war sehr kompetent, ausführlich und angenehm“ meint die nunmehrige Hausbesitzerin. Sie kann über die eingesessene Firma nur Gutes berichten. Das mit





Fotos: Nikolussi

Blockhausbauten bekannt gewordene Unternehmen feiert das 60-jährige Firmenbestehen und hat bereits über 25.000 Häuser realisiert.

Individuelle Wünsche

Es folgte eine Planungsphase, in der individuelle Vorstellungen eingebracht werden konnten. Im Endeffekt kam auf 129 m² Wohnfläche folgende Einteilung zum

Tragen: Das Erdgeschoss, das über viele große Fenster verfügt, zeichnet sich durch einen großen Wohn-, Koch- und Essbereich aus, beinhaltet den Technikraum mit einer Gasttherme für Warmwasser und Fußbodenheizung, verfügt über einen Toilettenraum und schließt ein kleines Besucherzimmer ein. Über eine schöne Holzterrasse gelangt man ins Obergeschoss. Dort gibt es drei annä-

hernd gleich große Schlafzimmer und einen großen Sanitärraum. Nachdem 2019 in der zweiten Jahreshälfte die Bodenplatte fertiggestellt war, begann man im Oktober mit dem Aufstellen des Hauses. „Wir waren alle fasziniert, dass das Haus schon nach einem einzigen Tag seine endgültige Form erhalten hatte“, meint die Bauherrin in Erinnerung an die Arbeiten. Innenausbau und alle anderen not-

wendigen Arbeiten folgten und zum Jahreswechsel konnte man bereits ins neue Heim einziehen – nicht weit entfernt vom Heimathaus.

Möchten auch Sie Ihr Haus kostenlos in einer der nächsten impuls-Ausgaben präsentieren? Dann melden Sie sich bei uns! Telefon 05262 67491-21.

ÖSTERREICH NR. 1 IM HAUSBAU

ELK
 SORGLOS BAUEN

ELK DESIGN 149
 AB **€ 175.840,-***

ELK.AT | 02853 705 705

*Preis gültig für Österreich, unveränderbaren Aktionsgrundriss und Standardausstattung, inkl. 20% MWST., Details zum Leistungsumfang beim ELK Bauberater.

„Sicherheit hat oberste Priorität“

Erich „Naggy“ Schweiger gehört am Arlberg zum Inventar

Der Patteriol ist so etwas wie das Matterhorn der St. Antoner. An die 400 Mal in seinem Leben hat Erich „Naggy“ Schweiger diesen 3.056 Meter hohen markanten und imposanten „Dreizack“ bestiegen. Zu seinem 60. Geburtstag beglückte sich der Ski- und Bergführer sowie staatlich geprüfte Skilehrer mit einer Besteigung des höchsten Berges außerhalb Asiens. Der Arlberger ist ein wahres Skilehrer-Urgestein – authentisch, extrem sportlich, fachlich kompetent und sehr vertrauenswürdig.

Erich Schweiger, von allen Seiten aber „Naggy“ genannt, verkörpert exakt das Bild eines authentischen Tiroler Bergführers und Skilehrers. Am 17. April 2020, inmitten des Corona-Lockdowns, feierte er seinen 60. Geburtstag. „Be-

schenkt“ wurde er zum Glück schon einige Monate vorher. Wie es sich für einen leidenschaftlichen Bergfex gehört, natürlich mit einer besonderen Expedition. Der Aconcagua (6.961 Meter) sollte es sein. Am 1. Dezember 2019 startete die Expedition. Nach zwei gescheiterten Versuchen in den Jahren 2012 und 2014 auf diesem Berg glückte der Gipfelsieg im Vorjahr: „Der Reiz bestand darin, selbst an die Grenzen zu gehen und Dinge zu machen, die nicht jeder macht.“ Ein einziges Mal war Naggy Schweiger auch im Himalaya unterwegs, 2004 scheiterte er (witterungsbedingt) am 8.048 Meter hohen Shishapangma nur knapp. Der einst als „schönster Berg der Welt“ betitelte Alpamayo in Peru war auch einmal das Ziel des St. Antoners: „Das ist auch für mich der schönste Berg der Welt“,

verrät Schweiger, der auch auf solchen Expeditionen niemals ein zu hohes Risiko eingegangen wäre: „Sicherheit hat oberste Priorität, deswegen bin ich zwei Mal am Aconcagua gescheitert“ und: „Situations, in denen ich in Lebensgefahr war, gab es eigentlich nie, vorher bin ich umgekehrt.“ Auch im Job ist das das oberste Gebot, sein Grundsatz: „Der Gast muss immer sicher sein.“

40 Jahre aktiver Skilehrer

Aufgewachsen ist „Naggy“ Schweiger, wie er von allen Seiten genannt wird, als eines von insgesamt sechs Kindern in einer richtigen „Skilehrerfamilie“ in St. Anton am Arlberg, wo er immer noch lebt. Seit 27 Jahren an der Seite von Gattin Diana, die beiden haben zwei erwachsene Kinder: Laura und Niklas. Sein Vater, Ludwig Schweiger, war auch als Skilehrer tätig, darüber hinaus haben alle der vier Brüder die Ausbildung zum staatlich geprüften Skilehrer absolviert. Der einzig aktuell noch aktive Skilehrer ist aber Naggy – seit 40 Jahren wohlgemerkt steht er im Dienste der Skischule Arlberg. Der Bergsport fesselt ihn aber in allen Facetten – so ist Naggy Schweiger nicht nur staatlich geprüfter Skilehrer, auch Ski- und Bergführer. „Es ist mehr zum Business geworden“ – so beantwortet Erich Schweiger die Frage, inwieweit sich die Skischulen als Arbeitsort im Laufe der Jahre verändert haben und: „Früher war's gemütlicher, es gab einmal einen 'skifreien' Tag bei Schlechtwetter. Heute buchen die Gäste Skilehrer stundenweise, diese Zeit wird auch genutzt.“ Auch für Skilehrer gibt's so etwas wie eine Karriereleiter, auf der man sich „hoch“ arbeitet – von der Kinder/Anfängergruppe hin zum Privatskilehrer: „Seit über 20 Jahren fahre ich nur mehr als Privatskilehrer.“ Auch das Berufsbild des Skilehrers hat sich verändert: „Früher waren es vielfach Bauern, Tischler oder Zimmermänner, die im Winter als Skilehrer tätig waren – junge Leute heutzutage hingegen möchten einen Ganzjahresjob.“



Foto: Elisabeth Zangerl

Erich „Naggy“ Schweiger in seinem Garten in St. Anton am Arlberg. Er lebt – wie passend – direkt an der Skipiste.

150 Tage auf Skiern

Das Schönste am Skilehrerberuf oder der Berufung, wie es vielleicht treffender ausgedrückt werden kann, ist für den Arlberger der persönliche Kontakt zu den Gästen. Verändert hat sich natürlich auch die Technik, seit der Carving-Ski Einzug gehalten hat, sei der „Lernerfolg“ schneller da: „In zwei bis drei Stunden lernt der Gast heutzutage eine blaue oder rote Piste runterzufahren“, erzählt Schweiger, der seit vier Jahrzehnten während der Wintermonate tagtäglich auf den Skiern steht – 150 Mal jeden Winter. „Ich war 1986 der erste Snowboarder in St. Anton“, erzählt Schweiger mit einem spitzbübischen Schmunzeln, im selben Jahr startete er mit einem weiteren bis dahin unbekannten Hobby, das noch heute zu seinen Favoriten unter allen Freizeitbeschäftigungen zählt: dem Paragleiten. Im Sommer verteilt sich der Wirkungsbereich des passionierten Alpinisten im Wesentlichen auf den Patteriol und den Arlberger Klettersteig, für den er sicherheitstechnisch verantwortlich ist: „Das sind die zwei Klassiker im Sommer.“ Beides kennt er wie seine Westentasche, nicht umsonst wird er im Ort und darüber hinaus charmant „Mister Patteriol“ genannt. (lisi)



Auf dem Gipfel des Patteriol war der Arlberger Alpinist gut 400 Mal in seinem Leben – diese Aufnahme stammt vom September 2020.

Foto: privat



Neubauprojekt in Roppen

In herrlicher Ruhelage entsteht diese Wohnanlage mit 12 Eigentumswohnungen. Diese ca. 80 m² große Wohnung verfügen über einen Balkon.

KP: € 336.582,-

viktor.strele@sreal.at

T +43 5 0100 26359 | M 050100-26359

www.sreal.at

Obj.Nr. 962/15170



Neubauprojekt in Roppen

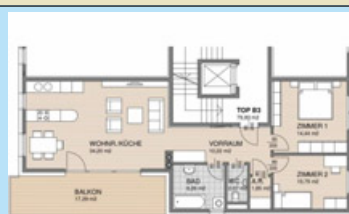
Diese 3-Zimmer Wohnung mit ca. 15 m² großem Balkon besticht durch ihr durchdachtes Konzept und die äußerst großzügig gestaltete Raumaufteilung. KP: € 327.186,-

viktor.strele@sreal.at

T +43 5 0100 26359 | M 050100-26359

www.sreal.at

Obj.Nr. 962/15166



Neubauprojekt in Roppen

Ab sofort steht diese ca. 80 m² große Wohnung mit Balkon zum Verkauf. Die Wohnanlage befindet sich im Dorfkern von Roppen.

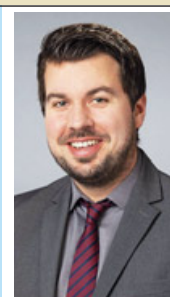
KP: € 315.922,-

viktor.strele@sreal.at

T +43 5 0100 26359 | M 050100-26359

www.sreal.at

Obj.Nr. 962/15168



Ich bin immer auf der Suche nach Grundstücken, Wohnungen und Häusern für meine Kunden. Gerne berate ich auch Sie kostenfrei über Ihre Möglichkeiten!

Viktor Strele
viktor.strele@sreal.at
T +43 5 0100 – 26359,
www.sreal.at



Mahner und Hüter der Erinnerung an Nazi-Zeit

Imster Professor Rainer Hofmann sieht Pazifismus als wichtigen pädagogischen Auftrag

„Ich denke, dass unsere Maturanten das Gymnasium Imst als kritikfähige Demokraten verlasen!“ Das sagt der Historiker und Germanist Mag. Rainer Hofmann, der als Mittelschullehrer seinen Schülern zeithistorisches Wissen und ein sensibles Gespür für die Macht der Sprache mit auf deren Lebensweg geben will. Den Professor hat das Schicksal seines Vaters, der den 2. Weltkrieg nur mit Glück als Schwerverwundeter überlebt hat, geprägt. Erinnerungen an die Nazi-Herrschaft dokumentiert Hofmann mit Büchern und Ausstellungen.

„Mein Vater Max, ein gebürtiger Zillertaler, war im Krieg sechs Jahre lang Fallschirmjäger. Er erlitt kurz vor Kriegsende einen Kopfdurchschuss und lag schon in einem Massengrab, aus dem er wie durch ein Wunder lebend herausgezogen wurde. Danach studierte er Jura, arbeitete aber erst als Mineur im Stollen, ehe er erst beim Arbeitsamt und später als Leiter des damaligen Landesinvalidenamtes tätig war. Seine Erzählungen über die Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus haben mich zum überzeugten Pazifisten gemacht. Das Studium der Geschichte hat diese Überzeugung noch vertieft“, erzählt der Historiker.

Lehrreicher Gedenkdienst

Der mittlerweile 60-jährige Gymnasialprofessor hatte in seiner Jugend weitere prägende Erlebnisse. „Nach meinem Lehramtsstudium für Deutsch und Geschichte be-



Für den Imster Gymnasialprofessor Mag. Rainer Hofmann ist die Vermittlung der Nazi-Zeit ein wesentlicher pädagogischer Auftrag.

Foto: Eiter

kam ich nicht sofort einen Job. Und so absolvierte ich ein Akademikertraining beim Gedenkdienst. Dabei erfuhr ich die Ehre und Gnade den Leiter des Instituts für Holocaust-Studien, Simon Wiesenthal, persönlich kennen lernen zu dürfen. Als Lehrer durfte ich dann über Einladung des Bundesministeriums für Unterricht in Israel Gedenkstätten besuchen. Und für das Pädagogische Institut des Landes Tirol durfte ich für eine Lehrerfortbildung eine Exkursion nach Auschwitz organisieren“, berichtet Hofmann, der neben seiner Lehrtätigkeit auch stets als Forscher tätig war und die daraus resultierenden Ergebnisse in zahlreichen Publikationen festgehalten hat.

Ausstellung im Museum

Aktuell läuft im Imster Museum im Ballhaus eine Ausstellung mit dem Titel „Zeit der Befreiung“, die

das Kriegsende im Tiroler Oberland dokumentiert. Rainer Hofmann hat dafür für die Jahre 1944 und 1945 gemeinsam mit Stadtchronist Franz Treffner und Museumsleiterin Sabine Schuchter beeindruckende Bilder und Schriftstücke rund um Krieg und Widerstand zusammengestellt. Die Ausstellung wurde aufgrund des Lockdowns bereits mehrfach verlängert. „Ich wünsche mir, dass sie noch länger läuft und möglichst viele Lehrerkollegen einen Besuch für schulische Exkursionen nutzen. Wir können die schrecklichen Bilder der Nazi-Herrschaft nicht oft genug ins Bewusstsein junger Menschen bringen. Gerade in einer Zeit, in der weltweit der Ruf nach dem sogenannten starken Mann wieder bedenklich zunimmt und wissenschaftliche Lehren zusehends über Verschwörungstheorien bekämpft werden, ist die Vermittlung historischen

Wissens wichtiger denn je zuvor“, betont Hofmann. Die Ausstellungsdauer wurde zuletzt aufgrund des Corona-Virus verlängert. Aktuelle Infos dazu gibt es im Internet unter http://www.imst.tirol.gv.at/Kultur/Museum_im_Ballhaus/Sonderausstellung.

Die Rechte der Arbeiter

Neben seiner Forschungen über die Kriege beschäftigt sich Hofmann seit Jahrzehnten auch mit der Arbeiterbewegung. So schrieb er mehrere Bücher über die Geschichte der Sozialdemokratie und der Gewerkschaft in Tirol, für die er selbst jahrelang als Personalvertreter tätig war. Unterstützt wird Hofmann bei seinen Publikationen von seiner Frau Mag. Astrid Schuchter, die am Gymnasium in Stams ebenfalls Deutsch und Geschichte unterrichtet.

Kampf gegen Nazi-Dichter

Wie aktuell seine Arbeit ist, beweist für Rainer Hofmann ein aktueller Fall in Imst. „Bei uns ist nach wie vor eine Straße nach dem Mundartdichter Jakob Kopp benannt. Es ist längst bekannt, dass dieser Mann nationalsozialistisches und rassistisches Gedankengut verbreitet hat. Leider zögern der Imster Bürgermeister Stefan Weirather und ein Großteil des Gemeinderates noch immer bei der dringend notwendigen Umbenennung. Imst ist in dieser Frage kein Vorbild. Auch die Aberkennung der Ehrenbürgerschaft von Adolf Hitler wurde in unserer Stadt erst in den 90er-Jahren nach massiven Protesten durchgesetzt!“ (me)

KOSTENLOSE BERATUNG

Gleich anmelden zu den AK Steuerspartagen!

Die Expertinnen und Experten der AK Tirol und der Finanzämter kommen wieder in die Bezirke und helfen den Mitgliedern im Rahmen der kostenlosen Steuerspartage bei der Arbeitnehmerveranlagung. Deshalb gleich anmelden und die zu viel bezahlte Steuer zurückholen!

Vereinbaren Sie gleich einen Termin unter der Hotline 0800/22 55 22 – 2021!

Vergessen Sie nicht, alle notwendigen Unterlagen mitzunehmen sowie einen Ausweis für die PIN-Code-Vergabe, falls die Arbeitnehmerveranlagung online durchgeführt werden soll.

Beratungszeiten jeweils von 9 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr.

Achtung: Beratung nur zu nichtselbständigen Einkünften, NICHT zu Mieteinkünften bzw. NICHT für Gewerbescheininhaber.



**„Holen Sie sich
Ihr Geld zurück.
Die AK hilft
Ihnen dabei!“**

Erwin Zangerl, AK Präsident

HOTLINE 0800/22 55 22 – 2021

ORTE & TERMINE

AK Innsbruck: 2. und 3. März
AK Imst: 4. März
AK Kufstein: 8. März
AK Reutte: 11. März
AK Lienz*: 16. März
AK Kitzbühel: 17. März
AK Telfs: 18. März
AK Schwaz*: 23. März
AK Landeck*: 25. März
AK Innsbruck*: 7. und 8. April

(*ohne PIN-Code-Vergabe)

ACHTUNG: Bei den Beratungen gelten die vorgeschriebenen Corona-Regeln (Abstand, Maske)!

